

Christine Schindler

## **Geschichte erforschen und erzählen**

### **Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes 2021**

In unsicheren Zeiten blühen Verschwörungstheorien und Konstruktionen „alternativer Fakten“. Diesen – immer demokratie- und menschenfeindlichen – Fehlentwicklungen in der Vergangenheit nachzuspüren und in der Gegenwart zu begegnen, ist eine der Kernaufgaben des DÖW. Solchen Aufgaben dient die



**Die neue Mitarbeiterin in der Extremismusforschung des DÖW, Bianca Kämpf, im GRG 23 Draschestraße. Im November 2021 herrschte pandemiebedingte Maskenpflicht. Diskussionen und offener Austausch sind Grundlagen der Demokratie.**

Sammlung von Dokumenten und Erinnerungen, die Recherche von Daten und Fakten sowie die Veröffentlichung der wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse daraus.

So analysiert das DÖW auch die Überschneidungen der Coronaprotekte mit Verschwörungstheorien, die mit einer Diskussion über die Sinnhaftigkeit konkreter gesundheitspolitischer Maßnahmen nichts mehr gemein haben und trotz ihrer Abstrusität Anhänger\*innen finden. Aufgrund der schier unerträglichen Gleichsetzung von Regelungen zur Eindämmung der Pandemie mit der Verfolgung, Misshandlung, Beraubung, Vertreibung und Ermordung von Millionen Jüdinnen und Juden im Dritten Reich, wie sie im Zuge von Demonstrationen oder in den Sozialen Medien immer wieder zu beobachten war und ist, hat das DÖW eine Stellungnahme zur Unzulässigkeit solcher historischen Vergleiche veröffentlicht: <https://www.doew.at/neues/corona-pandemie-und-ns-verharmlosung>.

2021 war nämlich ebenso wie das Jahr zuvor geprägt von der Corona-Pandemie, die das private wie öffentliche Leben nach wie vor beeinflusst. Maßnahmen zum Schutz der Arbeitnehmer\*innen waren ebenso einzuhalten wie Regelungen für Museen und Ausstellungen, Archive und Bibliotheken. Das DÖW hat grundsätzlich zum Schutz der Besucher\*innen stets eine strenge Auslegung der jeweiligen Verordnungen zur Grundlage genommen und diese kontinuierlich beibehalten, um ein verwirrendes und zermürendes Wechselspiel von Verschärfungen und Lockerungen zu vermeiden.

Das DÖW ist Bibliothek und Archiv, Museum, Forschungsstätte und Beratungsstelle, Erinnerungs- und Begegnungsort. In den Ausstellungen litt das DÖW 2021 noch unter dem schwächelnden Tourismus und den verschiedenen Corona-Präventionsmaßnahmen (Lockdowns, Einreisehürden, Abstandsregeln etc.). Die Corona-Beauftragte Christine Schindler beschrieb den Umgang des Hauses mit der Pandemie in der Zeitschrift des Verbandes Österreichischer Archivarinnen und Archivare *scrinium*, Bd. 75, 2021: *Akzeptieren – Strukturieren – Kommunizieren. Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes in Zeiten der Coronapandemie*.

Die Konzentration auf Fakten und deren Erklärung spiegelt sich in allen Arbeiten des DÖW. Viele Dokumente stammen aus der Arbeit der Täter. Die Perspektive der Zeitzeug\*innen, festgehalten in Ton und Schrift, ergänzt und erklärt die Materialien in vielfacher und nicht wegzudenkender Hinsicht. Von manchen Vorgängen, beispielsweise in den Vernichtungslagern, die kaum jemand überlebt hat, gäbe es sonst keine Informationen. Der Zugang über die persönlichen Schicksale erreicht nach wie vor Jugendliche und Erwachsene. Dies um-

reißt auch das Spektrum der Forschungs- und Gedenkprojekte des DÖW, die im Nachfolgenden kurz vorgestellt werden.

20 Angestellte – Wissenschaftler\*innen, administratives Personal, Projektmitarbeiter\*innen – arbeiten in unterschiedlichem Beschäftigungsausmaß und -verhältnis. Für die laufende Betreuung von EDV und IT wurde 2021 die Firma Spineffect beauftragt.

Trotz der Beschränkungen durch die Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie konnten 2021 8 Junior Fellows – 4 junge Frauen und 4 junge Männer aus Wien, Tirol und Vorarlberg – im DÖW ein Praktikum absolvieren. Im Herbst 2021 wurde ein neuer Lehrling – Dominik Richter – aufgenommen, der die Ausbildung zum Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistenten absolviert. 6 junge Männer leisten jährlich ihren Zivildienst im DÖW ab.

10 ältere Menschen, teils Angehörige von Verfolgten, sind hier nach ihrer Berufslaufbahn ehrenamtlich tätig. Die ehrenamtliche Tätigkeit konnte 2021 nur reduziert erfolgen, um die notwendigen Pandemiemaßnahmen einzuhalten.

Das DÖW betreibt selbst grundlegende Forschungen zur Geschichte des Nationalsozialismus, seiner Vorgeschichte und seinen Nachwirkungen und ist gleichzeitig mit Archiv, Bibliothek und Expertise hoch frequentierte Beratungsstätte für Forschende und zeitgeschichtlich Interessierte. All diese Arbeiten wären ohne Gegenwartsbezug von wenig aktueller Relevanz. Jeglichen antidemokratischen Anfängen zu wehren ist in den Statuten des DÖW, das von der Republik Österreich und der Stadt Wien getragen wird, festgeschrieben. Totalitäre, rassistische, antisemitische, rechtsextreme, neonazistische und islamistische Ideologien und Bewegungen jeglicher Provenienz zu erkennen und konkret zu benennen, ist daher ein wesentlicher Aufgabenbereich des DÖW. Das Übereinkommen der österreichischen Bundesregierung *Aus Verantwortung für Österreich. Regierungsprogramm 2020–2024* beinhaltet eine Stärkung des DÖW. Das Dokumentationsarchiv benötigt materielle Unterstützung vor allem bei Infrastruktur und Räumlichkeiten und personell insbesondere bei Ausweitung der Aufgaben.

2021 war für das DÖW wieder ein arbeitsintensives Jahr. Die Forschungsprojekte konnten grundsätzlich planmäßig vorangebracht werden. Das Projektmanagement des DÖW liegt in den Händen von Christine Schindler; die ordnungsgemäße Finanzgebarung des Hauses gewährleisteten Judith Prem, Minas Ramadan und Halbwachs Schmitt & Partner Steuerberatung GmbH sowie die Aufsichtsgremien des DÖW.

Das DÖW wurde 2021 von zwei Todesfällen erschüttert: Der pensionierte, aber immer noch aktive Mitarbeiter Gerhard Ungar, der Jahrzehnte für die Opferdatenbanken des DÖW verantwortlich zeichnete, starb im Mai, Bundesminister a. D. Rudolf Edlinger, lange Jahre Präsident des DÖW, verstarb im August 2021.

Noch in seinen letzten Monaten war Rudolf Edlinger um die Zukunft des DÖW besorgt. Er bat seinen langjährigen Weggefährten Michael Häupl sich des Instituts anzunehmen. Die Einsetzung des ehemaligen Wiener Bürgermeisters Häupl als Vorsitzender des DÖW-Stiftungsrates löste Ende 2021 ein großes Medienecho aus.

## **Forschungsschwerpunkte und -projekte**

- Österreich 1933–1938: Februarkämpfe 1934, Widerstand und Verfolgung, Opfer von terroristischen Anschlägen der NSDAP
- Widerstand und politische Repression (aller politischen Lager und jeder Motivation)
- Namentliche Erfassung der österreichischen Opfer politischer Verfolgung 1938–1945
- NS-Justiz
- Verfolgungs- und Vernichtungspolitik
- Verfolgung und Widerstand von Jüdinnen und Juden, Rom\*nja und Sinti\*zze, als „asozial“ Stigmatisierten, Homosexuellen, Kärntner Slowenen und Sloweninnen u. a.
- Namentliche Erfassung der österreichischen Holocaustopfer
- Flucht, Vertreibung und Exil 1933–1938, 1938–1945 und Auswirkungen nach 1945
- NS-Medizin und Euthanasieverbrechen
- Restitution und Entschädigung der NS-Opfer
- Erinnerungskultur und Vergangenheitspolitik
- Entnazifizierung und Nachkriegsjustiz in Österreich und im internationalen Kontext (*Transitional Justice*)
- Rechtsextremismus, Neonazismus, Antisemitismus, Rassismus nach 1945

Die nachfolgend vorgestellten – ausgewählten – Tätigkeiten sollen einen Einblick in die Vielfalt und Dynamik der institutionellen Arbeiten und Aufgaben

geben. Mehr Informationen zu den Themen des DÖW und zum Institut selbst finden sich auf [www.doew.at](http://www.doew.at).

### **Namentliche Erfassung der österreichischen Opfer des Holocaust und der politischen Verfolgung – Holocaust- und Widerstandsforschung**

Jahrzehnte hat das DÖW an der Recherche und Aufbereitung der Namen der österreichischen Opfer gearbeitet. Diese Datenbanken werden laufend aktualisiert und listen auch auf [www.doew.at](http://www.doew.at) die Opfer des NS-Regimes auf, geben ihnen einen Namen und sind Grundlage aller größeren Gedenkinitiativen und Projekte zu den österreichischen Opfern. Forschenden bieten sie eine einfache Recherche- und Überprüfungsmöglichkeit. Jährlich werden – manchmal Hunderte – Opfernamen hinzugefügt. Sie werden im Zuge eigener Forschungsprojekte recherchiert oder von engagierten Wissenschaftler\*innen und befreundeten Institutionen aus aller Welt gemeldet, darunter Wolf-Erich Eckstein, der bis zu seiner Pensionierung 2014 Matrikenführer der IKG Wien gewesen war und seit Jahrzehnten durch seine unermüdliche Arbeit zur Verbesserung der Opferdatenbanken beiträgt. So sind aktuell die Namen von 78.128 NS-Opfern aus Österreich auf [www.doew.at](http://www.doew.at) abrufbar. Hintergrundinformationen und vor allem Daten zu Überlebenden können im DÖW selbst recherchiert werden.

2021 wurde die *Shoah-Namensmauern-Gedenkstätte* im Ostarrichipark im 9. Wiener Gemeindebezirk errichtet. Die Gedenkmauer listet die Namen aller in der NS-Zeit ermordeten Jüdinnen und Juden aus Österreich auf. Der 1930 in Wien geborene und nach dem „Anschluss“ geflohene österreichisch-kanadische Künstler Kurt Tutter initiierte das Denkmal und setzte sich viele Jahre für seine Umsetzung ein. 2018 beschloss die österreichische Regierung die Finanzierung und Errichtung des Mahnmals, das nun in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien und dem Nationalfonds u. a. realisiert wurde. Die Daten für die Gedenkstätte wurden vom DÖW – Wolfgang Schellenbacher und Gerhard Ungar – bearbeitet und bereitgestellt. Die weiter einlangenden bzw. in Folge noch erforschten Opfernamen werden auf einer weiteren Stele der Gedenkstätte verewigt werden. Schellenbacher reflektierte darüber in seinem Artikel in den DÖW-Mitteilungen Nr. 249, Dezember 2021: *Sichtbar Machen. Die Opferdaten des DÖW und die Shoah-Namensmauern-Gedenkstätte*. Das DÖW unterstützte Kurt Tutters Vorhaben von Anbeginn. Es ist ein Grabstein für diejenigen, an die sonst kaum ein Grab erinnert.

Ebenso stellte das DÖW Daten zu den österreichischen Häftlingen in Auschwitz für die Neugestaltung der Österreich-Ausstellung in Auschwitz bei, die am 4. Oktober 2021 eröffnet wurde. Die Ausstellung von Hannes Sulzenbacher, Birgit Jöhler, Christiane Rothländer, Barbara Staudinger, Christoph Mai, Siegfried Gföllner, Albert Lichtblau, Martin Kohlbauer u. a. im Block 17 trägt den Titel „Entfernung. Österreich und Auschwitz“.

The screenshot shows the DÖW website interface. At the top, there is a search bar and navigation options. The main profile for Lilly Getreu is displayed, including the following information:

Vorname	Lilly
Nachname	Getreu
Geburtsdag	26.07.1928
Geburtsort	Wien
Deportation	Malines/Auschwitz
Datum der Deportation	20.09.1943

Additional details include: "Nicht überlebt", "Quellen: Shoah-Opfer", and a photograph of Lilly Getreu. Below the photo, the source is cited as: "Bild von Kazeme Dossin, KD\_00017\_XXIA - 0674 - GETREU.Lilli.tif, State Archives, Brussels". A note at the bottom of the photo area reads: "Porträtfotos aus der belgischen Ausländerbehörde".

**Lilly Getreu wurde mit 15 Jahren nach Auschwitz deportiert und ermordet.**

[www.memento.wien](http://www.memento.wien)

Wesentliches Recherche- wie auch Vermittlungstool ist seit einigen Jahren die Website **www.memento.wien**. Das gemeinsam mit der Firma Braintrust von Wolfgang Schellenbacher erarbeitete Online-Tool, das Informationen zu den Opfern der NS-Diktatur in Wien bietet, macht über einen Stadtplan die letzten Wohnadressen von Opfern sowie eine Reihe von Archivdokumenten und Fotos zu Personen und Gebäuden in der Stadt sichtbar. Es kann auch auf Smartphones und Tablets genutzt werden. Memento Wien verweist aktuell auf mehr als 54.000 Ermordete in und aus Wien, verortet sind auch 140 Einrichtungen des

NS-Terrors und andere thematisch wesentliche Institutionen. Rund 17.500 Einzelbesucher\*innen haben 2021 diese Seite genutzt.

Das Tool eignet sich für unabhängige ebenso wie für geführte Stadtrundgänge. Auch Wolfgang Schellenbacher begleitet immer wieder interessierte Gruppen, so führte er am 23. Juni, 30. September und 11. Oktober 2021 Stadtspaziergänge für die Volkshochschulen zur Shoah in Wien durch. Am 19. September präsentierte er im Rahmen des Workshops „Jugend erinnert – Maly Tros-tinec“ Teilnehmer\*innen aus Belarus, Deutschland und Österreich das Tool.

Der von Schellenbacher initiierte und geleitete internationale Workshop am 21. und 22. September 2020 im Renner-Institut Wien und im DÖW *Persecution at Home: Eviction and Resettlement of Jews Within the City Space, 1938–1942* ist das Schwerpunktthema des Jahrbuches des DÖW 2022.

Schellenbacher berät seit Sommer 2020 die Gedenkstätte Theresienstadt / Památník Terezín bei der Neugestaltung der ständigen Ausstellungen im Ghetto Museum. Er wirkt am Aufbau eines EHRI-AT Forschungskonsortiums mit dem DÖW als Partnerorganisation mit. Die *European Holocaust Research Infrastructure* (EHRI) der Europäischen Kommission ermöglicht es seit über 10 Jahren, verstreute Quellen zum Holocaust zusammenzuführen, die Forschenden zu vernetzen und Material leichter zugänglich zu machen.

Das Projekt zur Klärung des Schicksals der insgesamt rund 4.800 aus Wien, Mährisch-Ostrau, Prag und Kattowitz nach **Nisko** am San deportierten Männer startete unter der Leitung von Claudia Kuretsidis-Haider Anfang 2020. 2021 erschien das Jahrbuch des DÖW mit dem Schwerpunkt *Nisko 1939: Die Schicksale der Juden aus Wien*. Es umfasst die Beiträge von Winfried R. Garscha und Claudia Kuretsidis-Haider vom DÖW sowie Andrea Löw (Zentrum für Holocaust-Studien am IfZ München) und Olga Radchenko (Bohdan Khmelnytsky National University, Cherkasy, Ukraine). Das Projekt, an dem Wolfgang Schellenbacher, Dieter Hecht, u. a. mitarbeiteten, hatte die Erstellung einer Online-Dokumentenedition zum Ziel, die wichtige Arbeiten wie von Johnny Moser mit neu erschlossenen Quellen ergänzt und das Schicksal der deportierten Männer aus Wien sichtbar macht. Die Nisko-Online-Edition wurde in Zusammenarbeit mit der von der Europäischen Union finanzierten Forschungsinfrastruktur *European Holocaust Research Infrastructure* (EHRI) 2022 fertig gestellt.

2018 startete die Kooperation mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand zu den österreichischen JudenretterInnen: Die Gedenkstätte gibt – in Zusammenhang mit ihrer Dauerausstellung zu diesem Thema – die Buch-Reihe **Stille**

**Helden. Hilfe für verfolgte Juden** heraus, im Zuge derer die Situation in den besetzten Ländern Europas dargestellt werden soll. Erschienen sind bereits die Arbeiten zu den besetzten Niederlanden, Norwegen, Weißrussland, Lettland und Bulgarien. Das DÖW hat den Band für Österreich übernommen, Manfred Mugrauer leitete das Redaktionsteam. Das Buch erscheint 2022.

Seit Herbst 2020 ist das DÖW Partner im Projekt **Jugend erinnert – Transnationales historisches Lernen am Beispiel des Vernichtungslagers Maly Trostinec** des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks Dortmund sowie der Geschichtswerkstatt Minsk, finanziert von der deutschen Stiftung *Erinnerung Verantwortung Zukunft*. Projektpartner sind weiters der Lern- und Gedenkort Jawne in Köln sowie Gedenkstätte und NS-Dokumentationszentrum Bonn. Im Rahmen des Projekts betreute das DÖW gemeinsam mit den genannten Partnerinstitutionen junge Menschen von 18 bis 27 Jahren aus Belarus, Deutschland und Österreich, die sich zwischen Jänner 2021 und Frühjahr 2022 an der Gestaltung einer transnationalen Erinnerungskultur zum Massenvernichtungsort Maly Trostinec in Belarus beteiligten. Gemeinsam wurden Biografien einzelner Personen multimedial aufgearbeitet, z. B. als Podcast, Vlog oder Blog. Die Resultate werden in die künftige Dauerausstellung der Geschichtswerkstatt Minsk und möglicherweise auch in die der geplanten Informationsstelle in Maly Trostinec einfließen.



**Teilnehmer\*innen aus Belarus, Deutschland und Österreich beim Workshop „Jugend erinnert“ im September 2021 im DÖW**

Foto: Yana Bondar



Etliche Zoom-Konferenzen fanden während des Jahres 2021 statt. Die geplanten Workshops in Köln, Bonn und Wien wurden coronabedingt schließlich zusammengezogen. Das DÖW (Christine Schindler und Claudia Kuretsidis-Haider) organisierte den Workshop im September 2021 in Wien. Anschließend fuhren die Teilnehmer\*innen aus Belarus, Deutschland und Österreich nach Deutschland weiter, um die Workshops in Köln und Bonn zu absolvieren.

Mittlerweile liegen erste Podcasts vor: Apple Podcasts <https://apple.co/3fNDbgp>; Spotify <https://spoti.fi/3GRA1Uy>; Soundcloud <https://bit.ly/340WYq8>; Castbox <https://t1p.de/xrbb>; Anchor <https://t1p.de/9o9z>. Die Arbeiten der jungen Menschen sollen vor allem auch Jugendliche erreichen. Das Projekt hat in die Erstellung von Podcasts eingeübt: „Wie mache ich einen Geschichtspodcast?“ (Online, 16. April 2021).

Trotz vieler Schwierigkeiten durch die Pandemie wird das Projekt 2022 fertiggestellt. Ein letztes Zusammentreffen aller Beteiligten in Belarus ist durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine zum geplanten Zeitpunkt verunmöglicht.

Nach einer Vorstudie zur Verstrickung des oberösterreichischen Baukonzerns **Swietelsky** in das NS-Zwangsarbeitsregime beauftragte das Unternehmen das DÖW im Herbst 2021 mit einer umfassenden Studie zu seiner Geschichte im Nationalsozialismus. Das auf drei Jahre angelegte Projekt wird von Gerhard Baumgartner, Claudia Kuretsidis-Haider und Rudolf Leo durchgeführt.

Nachdem das DÖW dem 15. Wiener Gemeindebezirk die Namen der ermordeten Jüdinnen und Juden des Bezirkes für die Errichtung einer Gedenktafel übermittelt hat, erstellte Manfred Mugrauer im Auftrag der Kulturkommission ein Manuskript zum **Widerstand im 15. Wiener Gemeindebezirk**. Der Band wird mit zahlreichen Fotos 2022 erscheinen.

In einem Projekt des Landes Niederösterreich arbeiteten DÖW-Archivarin Ursula Schwarz, DÖW-Leiter Gerhard Baumgartner, der Historiker Christoph Benedikter (Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung) 2019–2022 zusammen mit Kunsthistoriker\*innen und Historiker\*innen die **Kunstsammlung** des DÖW systematisch auf. Die Sammlung beinhaltet rund 230 Gemälde und Grafiken von etwas mehr als 100 Künstlern, darunter auch wenige Künstlerinnen. Vielfach sind die DÖW-Kunstwerke Zeugnisse aus Konzentrations- und Vernichtungslagern, in anderen Fällen die spätere Auseinandersetzung mit Kriegsgeschehen, Flucht und Exil.

Ziel war eine große Ausstellung im Landesmuseum Niederösterreich, die von Christian Rapp, Christoph H. Benedikter und Ursula Schwarz kuratiert wurde. Andrea Thuile, Benedikt Vogl und Heidrun Wenzel u. a. begleiteten die Arbeiten. Die Kunstwerke wurden im Zuge der Arbeiten sorgfältig durch das Landesmuseum Niederösterreich restauriert.



**Aus der Kunstsammlung des DÖW:  
Anselm Grand um 1946, Folterung im KZ Dachau**

Foto: Christoph Fuchs, © DÖW

Am 25. Februar 2022 wurde die – beeindruckende – Ausstellung „Wider die Macht. Die Kunstsammlung des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes“ im Museum Niederösterreich eröffnet. Sie ist bis 15. Januar 2023 zu sehen (Dienstag bis Sonntag, Feiertage 9.00 bis 17.00 Uhr, Montag [außer Feiertag] geschlossen), Museum Niederösterreich/Haus der Geschichte, Kulturbezirk 5, 3100 St. Pölten. Verschiedene Kooperationen mit Schulen und Kultureinrichtungen in Niederösterreich sind für die Dauer der Ausstellung geplant. Im April 2022 erschien der umfangreiche Katalog zur Ausstellung.

## Flucht, Vertreibung, Exil

Den Themen Flucht, Vertreibung und Exil 1933–1938, 1938–1945 und Auswirkungen nach 1945 waren mehrere Beiträge im Jahrbuch 2021 gewidmet: Christine Kanzler, *Flucht nach Albanien*, Andrea Hurton, *Verfolgung und Rettungswiderstand. Untergetauchte Wiener Juden und Jüdinnen in Belgien 1940–1945: drei Familiengeschichten*, und Peter Steinbach, „*Wahnfrei auf sich selber stehen*“. *Exil und Widerstehen – Selbstbehauptung im Gegensatz*.



**Zwischen Dezember 1938 und August 1939 gelang es der Israelitischen Kultus-  
gemeinde Wien gemeinsam mit den Quäkern, knapp 2.300 jüdische Kinder nach  
Großbritannien zu retten. Viele von ihnen sahen ihre Eltern nicht wieder.**

Foto aus der Dauerausstellung des DÖW

Unter der Leitung von Franjo Steiner und Gerhard Baumgartner startete Anfang 2020 das von der Europäischen Union im Rahmen von Interreg Austria–Hungary bewilligte Projekt **border(hi)stories. Erinnern – Gedenken – der Grenze entlang**, das vom IZ Wien in Zusammenarbeit mit dem Land Burgenland, dem DÖW und ungarischen Partnern durchgeführt wird. Es befasst sich in drei Jahren mit der 100-jährigen Geschichte der Grenzregion zwischen Ungarn und Österreich.

Als Ergebnis entsteht ein digitales Inventar der Gedächtnisorte, auf dem Dokumente, Literatur und Bildmaterial öffentlich zugänglich sind. Zudem wird

eine interaktive Landkarte der etwa 40 Gedächtnisorte auf beiden Seiten der Grenze erstellt, mit Basisinformationen in Deutsch, Ungarisch und Englisch sowie weiterführenden Links. Drittens entstehen Wanderausstellungen, die an verschiedenen Orten der Region gezeigt werden, kombiniert mit Diskussionsveranstaltungen.

Die Ergebnisse von Workshops in Schulen in den beteiligten Regionen fließen in das digitale Inventar ein. Schüler\*innen recherchieren aktiv die Geschichte ihrer Orte und Regionen. Eine Überwindung der konfrontativen Erinnerungskultur ist nur in grenzüberschreitender Kooperation von Historiker\*innen, Pädagog\*innen und Volksbildner\*innen möglich, die als strategische Partner\*innen beteiligt sind. Die Möglichkeiten digitaler Medien erleichtern die Etablierung einer neuen grenzüberschreitenden, regionalen Erinnerungskultur.

Zahlreiche Veranstaltungen (coronabedingt meist virtuell und oft zweisprachig deutsch-ungarisch mit Simultanübersetzung) fanden rund um das Projekt statt:

4. Mai 2021: Online-Konferenz *100 Jahre Grenze. Geschichte und Geschichten aus der Grenzregion Österreich und Ungarn*

Vortragsreihe im Mai 2021:

- 6. Mai: Herbert Brettl / Norbert Varga, Etablierung des neuen Grenzverlaufs 1921
- 10. Mai: Eleonore Lappin-Eppel, Verfolgung der jüdischen Bevölkerung entlang der Grenze (1938–1945)
- 17. Mai: Gerhard Baumgartner, Verfolgung und Ermordung der panno-nischen Roma und Sinti
- 20. Mai: Ibolya Murber, Ungarnaufstand 1956
- 25. Mai: Gerhard Seewann, Vertreibung der Ungarndeutschen 1946
- 27. Mai: Richard Hufschmied, Eiserner Vorhang

Ausstellung *Traumata des 20. Jahrhunderts*: 2. Februar bis 10. April 2022, Museum Mosonmagyaróvár. Eröffnung mit: Zoltán Németh, János Iváncsics, Franjo Steiner, Balázs Varga, Krisztina Csáky und Balázs Alasztics.

Podiumsdiskussion *Borderline Cases – Fluchtbewegungen diesseits und jenseits der Grenze*: 16. Februar 2022, WestLicht. Schauplatz für Fotografie, Westbahnstraße 40, 1070 Wien. Vorträge von Michael Achenbach und Herbert Brettl. Mit: Walter Reiss, Gerhard Baumgartner, Ibolya Murber, Florian Rainer.

Lehrer\*innen-Seminare online:

- 11. Oktober 2021: *border(hi)stories – Geschichte gemeinsam entdecken! Über die Verfolgung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung und pannonischer Roma und Sinti*. Referenten: Gerhard Baumgartner, Balázs Varga u. a.
- 27. Januar 2022: *Über die Vertreibung der Ungarndeutschen aus Komitat Győr-Moson-Sopron und Komitat Vas*. Referenten: Zoltán Ács, Balázs Varga, András Varga. Mit: Péter Halinka, Franjo Steiner.
- 11. April 2022: *border(hi)stories – Der Eiserner Vorhang und die Grenzöffnung 1989*. Referenten: Csiki István, Balázs Varga, András Varga. Mit: Péter Halinka, Franjo Steiner.



Screenshot der interaktiven Landkarte, die 40 Gedächtnisorte auf beiden Seiten der österreichisch-ungarischen Grenze mit vielen Informationen zeigt.

<https://www.borderhistories.eu>

Wanderausstellung *border(hi)stories – 100 Jahre Grenzgeschichte(n)* und *Dialoge zur Geschichte der Grenzregion von Österreich und Ungarn im 20. Jahrhundert*

- 6.–16. Oktober: Offenes Haus Oberwart (OHO)
- 8.–28. November 2021: Schuhmühle in Schattendorf
- 14.–28. Januar 2022: UMIZ (Ungarisches Medien- und Informationszentrum) Unterwart / Alsóőr

- 3.–13. März 2022: KUGA (Kulturna Zadruga / Kulturverein) Großwarasdorf / Veliki Borištof
- 16. März bis 5. April 2022: Schloss Tabor, 7502 Neuhaus am Klausenbach
- 7.–22. April 2022: Dorfmuseum Mönchhof, 7123 Mönchhof
- Im Landhaus Eisenstadt wird die Ausstellung 2022 gezeigt.

## Rom\*nja und Sinti\*zze

Der Forschungsschwerpunkt des wissenschaftlichen Leiters des DÖW, Gerhard Baumgartner, ist die Geschichte der österreichischen Rom\*nja und Sinti\*zze. Als einer der wenigen österreichischen Experten zu dieser Thematik ist er ein viel gefragter Referent im In- und Ausland, von Medien, Bildungseinrichtungen, Fachtagungen.

2020 erschien die von Gerhard Baumgartner und Herbert Brettl erarbeitete, reich bebilderte Publikation **„Einfach weg!“ Romasiedlungen im Burgenland**, die auch 2021 in mehreren Veranstaltungen vor allem im Burgenland präsentiert wurde, beispielsweise am 12. November in Loipersdorf-Kitzladen. Im Jahrbuch des DÖW 2021 skizzierte Herbert Brettl *Aspekte zur Genese und Struktur des „Zigeunerlagers“ Lackenbach*.

Von Gerhard Baumgartner erschien 2021 eine Reihe von Aufsätzen:

- *„Adaj me kher som!“ oder: „Wie ich die Roma entdeckte“*, in: Peter Menasse / Wolfgang Wagner (Hrsg.), *Vom Kommen und Gehen im Burgenland. Betrachtungen von Zu- und Weggereisten*, S. 143–152.
- *Beyond the Crystal Ball! The role of local archives and libraries in reconstructing the history of Roma persecution and genocide*, in: *The Archives of Vojvodina and Terraforming* (Hrsg.), *The Holocaust. European Values and Local History. Local Archives in the European Historical and Cultural Mosaic*, S. 28–31.
- Interview von Marina Gržinić / Šefik Tatlić mit Gerhard Baumgartner, in: Marina Gržinić / Šefik Tatlić, *Dialogues for the Future: Countering the Genealogy of Amnesia*, S. 92–95.
- *Prolegomena zur Geschichte der filmischen Darstellung der Roma und Sinti*, in: Frank Reuter / Daniela Gress / Radmila Mladenova (Hrsg.), *Visuelle Dimensionen des Antiziganismus*, S. 311–337.
- *Selbstzeugnisse von Roma und Sinti. Die Erfahrung von rassistischer Verfolgung und von Widerstand am Beispiel Österreichs*, in: Karola Fings / Sybille Steinbacher (Hrsg.), *Sinti und Roma. Der nationalsozia-*

listische Völkermord in historischer und gesellschaftspolitischer Perspektive [= Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte, Bd. 19, Sonderdruck], S. 138–163.

Nach den Forschungen der Projektmitarbeiterin Sabine Schweitzer zu dezentralen nationalsozialistischen „Zigeunerlagern“ 1938–1945 und zur Internierung und Zwangsarbeit von Roma und Sinti unter der Leitung von Gerhard Baumgartner erschien 2021 die Publikation von Schweitzer **„Anständig beschäftigt“**. **Dezentrale nationalsozialistische „Zigeunerlager“ 1938–1945 auf dem Gebiet des heutigen Österreich** in Kooperation mit dem Kulturverein österreichischer Roma und Andreas Sarközi.

**Die vom Kulturverein österreichischer Roma und dem DÖW herausgegebene Publikation von Sabine Schweitzer über dezentrale nationalsozialistische „Zigeunerlager“ in Österreich erschien 2021.**



Gerhard Baumgartner war bzw. ist Mitglied und Teilnehmer u. a. folgender Gremien, Arbeitsgruppen und Jurys:

- Kuratorium der Bundesanstalt Mauthausen Memorial
- Vorstand des Wiener Wiesenthal-Instituts

- Südostdeutsche Historische Kommission für die Geschichte der Deutschen in Südost- und Mitteleuropa
- Committee on the Genocide of the Roma der IHRA – International Holocaust Remembrance Alliance
- Wissenschaftlicher Beirat des internationalen Projektes *Digital Archive of the Roma*
- Kuratorium des Nationalfonds der Republik Österreich
- Fachbeirat für die Erarbeitung von Vorschlägen für die Verleihung der Wissenschaftspreise des Landes Niederösterreich
- Irene-Harand-Preis der Marktgemeinde Wiener Neudorf und des niederösterreichischen P.E.N.-Clubs
- Evaluierungskommission zum Heeresgeschichtlichen Museum
- Unabhängige ExpertInnenkommission – Geschichte der Nathaniel Freiherr von Rothschild'schen Stiftung
- Arbeitsgruppe des Justizministeriums zur Evaluierung und ggf. Novellierung des NS-Verbotsgesetzes sowie zur Erweiterung der Symbole-gesetz-Bezeichnungsverordnung
- Arbeitsgruppe zur Erörterung der in der Entschließung 81/E des Nationalrats gestellten Fragen betreffend Untersagung der Feier im Gedenken an das „Massaker von Bleiburg“ (AG Bleiburg)
- Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Exilbibliothek

Aus Protest gegen den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und die Unterdrückung kritischer Stimmen in Russland trat Gerhard Baumgartner 2022 aus der Österreichisch-Russischen Historikerkommission aus. Im November 2021 hatte Baumgartner gegen die Auflösung von „Memorial International“ (Internationale Gesellschaft für historische Aufklärung, Menschenrechte und soziale Fürsorge „Memorial“) mit Sitz in Moskau protestiert. Die Organisation wurde 1989 gegründet und im Dezember 2021 durch das Oberste Gericht Russlands trotz internationaler Proteste behördlich aufgelöst. Unabhängig davon hält das DÖW die Verdienste der Roten Armee zur Niederringung des NS-Regimes und zur Befreiung Österreichs weiterhin in Ehren.

## **NS-Medizinverbrechen**

Zum Themenbereich der NS-Medizinverbrechen ressortiert die Gedenkstätte Steinhof, die – auf Spitalsgelände gelegen – seit März 2020 großteils geschlossen bzw. nur eingeschränkt zu besichtigen ist. Das ist umso bedauerlicher, als



die Nachfrage ungebrochen hoch ist. Das ganze Areal des ehemaligen Otto-Wagner-Spitals wird in den kommenden Jahren umgewidmet und umgebaut – in erster Linie für die Central European University, die von Budapest nach Wien übersiedelt, aber auch für andere Kultureinrichtungen, allen voran das Wien Museum. Die vom DÖW – vor allem Wolfgang Neugebauer, Peter Schwarz, Herwig Czech – errichtete und seit vielen Jahren betreute Gedenkstätte Steinhof sowie das DÖW selbst sind in die Planungen mit einbezogen. Die Gespräche dazu stehen am Anfang.

Die zahlreichen Anfragen zum Thema der NS-Medizinverbrechen (insbesondere auch aus Japan), werden von Peter Schwarz für das DÖW bearbeitet.

Für die vielen Interessierten, die die Gedenkstätte aktuell nicht besuchen können, liegt der umfassende Ausstellungskatalog vor. Die Inhalte sind auch auf der Ausstellungswebsite <https://www.gedenkstaettesteinhof.at> verfügbar.

## Justiz im Nationalsozialismus

2021 wurde das Projekt *Nazifizierung der österreichischen Justiz 1938–1945: Biographien von Richtern und Staatsanwälten* von Ursula Schwarz abgeschlossen. Das Projekt hatte die sukzessive Nazifizierung der österreichischen Justiz sowohl im legislativen als auch im organisatorischen Bereich zum Inhalt, insbesondere die personelle Seite dieses Vorgangs: Außerdienststellungen von für das NS-Regime „untragbaren“ Angehörigen der Justiz 1938, die Tätigkeit

### **Johann Karl Stich (1888–1955), Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht Wien von 1939 bis 1945**

Stich trat bereits 1930 der NSDAP bei und war auch während des Parteiverbots im „Ständestaat“ aktiv. Stich wurde 1945 von amerikanischen Truppen verhaftet.

1948 wurde er vom Volksgericht Wien wegen illegaler NS-Betätigung zwischen 1934 und 1938 zu acht Jahren schweren Kerker verurteilt. Seine Mitschuld an einem Massaker an 44 Häftlingen in Stein wurde lediglich als erschwerend gewertet. Er ist einer von nur drei vom Vg Wien verurteilten NS-Justizjuristen, deren Verurteilung später nicht wieder aufgehoben worden ist.

Foto: ÖStA/AdR, RJM, Personalakt Dr. Johann Karl Stich



von Richtern und Staatsanwälten 1938–1945 sowie ihre Karriereverläufe in der Zweiten Republik. Das Projekt ergänzte die Ergebnisse des Projekts „Zur Nazifizierung der Strafjustiz in Österreich 1938–1945. Die Einführung deutschen Rechts in Österreich, unter besonderer Berücksichtigung des NS-Strafrechts, und die Personalpolitik bei Richtern und Staatsanwälten“, das in Kooperation des DÖW mit Wolfgang Form von der Universität Marburg durchgeführt worden war. Im Zuge dieses Kooperationsprojektes wurden Namen und Daten von 1.656 – ausschließlich männlichen – Richtern und Staatsanwälten EDV-unterstützt erfasst. Diese Arbeiten umfassten auch erstmalig jene Richter und Staatsanwälte, die 1938/39 aus rassistischen oder politischen Gründen aus dem Dienst entlassen worden waren. Das Bundesministerium für Justiz hat die Aktualisierung und Ergänzung der Daten unterstützt, sodass die Erfassung neuer, erst jetzt zugänglicher Quellen gewährleistet werden konnte. Eine Publikation zum Projekt ist in Vorbereitung.

## **Nachkriegsjustiz**

Die seit ihrer Gründung 1998 am DÖW angesiedelte Zentrale österreichische Forschungsstelle Nachkriegsjustiz wird von Claudia Kuretsidis-Haider und Winfried R. Garscha geleitet, Siegfried Sanwald ist Projektmitarbeiter und betreut die im DÖW verwahrten Sammlungen von Mikrofilmen, Digitalisaten und Kopien von NS-Prozessen. Rudolf Leo ist für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Die Forschungsstelle bildet den organisatorischen Rahmen für den Arbeitsschwerpunkt Nachkriegsjustiz des DÖW. Dieser umfasst neben der Akquisition von Aktenkopien österreichischer Gerichte und Strafverfolgungsbehörden, deren Auswertung und archivalischen Aufbereitung auch die Betreuung von Besucher\*innen des DÖW, die sich über den Standort von Gerichtsakten informieren wollen und über die besonderen Bedingungen bei der Verwendung von Justizakten als Geschichtsquelle beraten werden. Siehe dazu und zu vielen anderen Themenfeldern: <http://www.nachkriegsjustiz.at/>.

Seit 2011 führt Siegfried Sanwald für die Zentrale österreichische Forschungsstelle Nachkriegsjustiz in Kooperation mit Yad Vashem und dem USHMM das Digitalisierungsprojekt *Ermittlungen wegen NS-Verbrechen durch die österreichische Justiz 1956–2008* durch. Ziel ist eine Erfassung aller nach 1956 in Österreich geführten Verfahren wegen nationalsozialistischer Verbrechen und, soweit rechtlich möglich, deren Digitalisierung. Diese ist an den Gerichtsstandorten Wien, Eisenstadt, Graz, Leoben, Feldkirch und Ried im Innkreis schon

erfolgt. Bei den bereits von den Landesarchiven übernommenen Akten der Gerichtsstandorte Innsbruck, Salzburg, Linz, Steyr, Wels, St. Pölten, Krems, Wiener Neustadt und Korneuburg konnte die Frage der Digitalisierung aufgrund datenschutzrechtlicher Probleme noch nicht geklärt werden.

Weitere Projekte der Forschungsstelle waren:

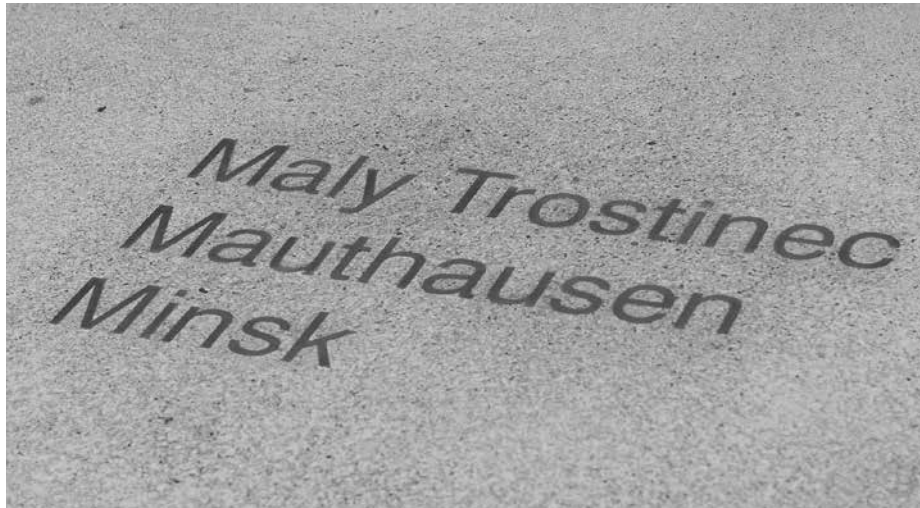
- *Die österreichischen „Wiederbetätigungsverfahren“ seit Ende der 1950er Jahre.* Bearbeiter: Siegfried Sanwald und Winfried R. Garscha. Das Projekt wurde im Auftrag der Karl-Franzens-Universität Graz durchgeführt und im April 2022 abgeschlossen.
- *„Das versteckte Kind“.* Siegfried Loewe – *eine Lebensgeschichte zwischen Brüssel und Wien – auf der Suche nach seiner jüdischen Identität.* Bearbeiter: Rudolf Leo. Das Buch erscheint 2022.

Durch das Programm **Curriculum Justiz- und Zeitgeschichte** ist die Forschungsstelle Nachkriegsjustiz seit 2009 in die Ausbildung österreichischer Richter\*innen und Staatsanwält\*innen (Richteramtsanwärter\*innen, „RiAAs“) eingebunden. Das von Winfried Garscha und Claudia Kuretsidis-Haider gemeinsam mit dem Vorsteher des Bezirksgerichts Wien-Meidling, Oliver Scheiber, konzipierte Programm beinhaltet die Schwerpunkte Strafjustiz, Straf- und Maßnahmenvollzug sowie Richterkarrieren vor und nach 1945, Justizreformen der 1970er Jahre und „Transitional Justice“ (Entschädigung von NS-Opfern, justizieller und gesellschaftspolitischer Umgang mit Menschheitsverbrechen in der Gegenwart) und umfasst normalerweise (außerhalb von den Beschränkungen durch die Corona-Pandemie) auch Besuche der Gedenkstätten Steinhof und Mauthausen. Das Curriculum ist mittlerweile verpflichtender Bestandteil der Ausbildung und liegt in der Kompetenz der Oberlandesgerichte. Das Curriculum fand 2021 coronabedingt nicht statt, wird dafür 2022/23 mehrmals abgehalten. Beteiligt sind ab 2022 das OLG Wien und das OLG Linz.

Auch angehende Jurist\*innen aus anderen Ländern nutzen die Expertise der Forschungsstelle. So betreute Claudia Kuretsidis-Haider im September 2021 eine Gruppe des Landgerichts Dortmund, im Oktober Rechtsreferendar\*innen des Landgerichts Karlsruhe. Mit Studierenden des Linzer Instituts für Strafrechtswissenschaften, Abteilung Grundlagen und Wirtschaftsstrafrecht führte Kuretsidis-Haider am 21. Oktober einen Workshop durch.

Das Jahrbuch 2021 beinhaltete einen umfangreichen Beitrag von Claudia Kuretsidis-Haider, Winfried R. Garscha und Siegfried Sanwald zu ausgewählten *Verfahren vor den österreichischen Volksgerichten* sowie den Artikel von Claudia Kuretsidis-Haider *Die ersten polizeilichen Ermittlungen wegen*

*NS-Verbrechen in Österreich. Revierinspektor Johann Lutschinger und die Beweissicherung in der Strafsache Engerau.* Das Jahrbuch trug auch den Schwerpunkttitle „Verfolgung und Ahndung“.



**Im Zuge des Workshops „Jugend erinnert“ erkundeten die Teilnehmer\*innen aus Belarus, Deutschland und Österreich in Begleitung von Historiker\*innen und Vermittler\*innen des DÖW sowie Waltraud Barton (Obfrau der „Initiative Malvine – Maly Trostinec erinnern“) die Stadt Wien.**

Aufschrift auf dem Mahnmal am Judenplatz. Foto: Yana Bondar

## **Aufarbeitung, Restitution, Entschädigung**

Zum Themenbereich Aufarbeitung, Restitution und Entschädigung nach 1945 arbeitet vor allem die ehemalige wissenschaftliche Leiterin Brigitte Bailer seit vielen Jahren. Sie hält regelmäßig Lehrveranstaltungen und Seminare zur Abschlussarbeit am Institut für Zeitgeschichte Wien ab und betreut Masterarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen.

Bailer ist Mitglied der österreichischen Delegation zur International Holocaust Remembrance Association (IHRA). Sie ist Mitglied in der Academic Working Group und im Committee on Antisemitism and Holocaust Denial. Sie wurde in die ExpertInnenkommission für Straßennamen in Graz berufen und ist Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat von erinnern.at. Zu ihren Fachgebieten gibt sie regelmäßig Interviews, insbesondere nimmt sie immer wieder zu Entnazifizierung und Umgang mit den Opfern des NS-Regimes Stellung.

Brigitte Bailer war Mitarbeiterin an der Ausstellung „80 Jahre Deportationen nach Riga“ am Wiener Hauptbahnhof, die in Kooperation von Nationalfonds und ÖBB entstand und von Milli Segal kuratiert wurde. Bailer und das DÖW waren zudem an der Erarbeitung einer Ausstellung zum Antisemitismus im österreichischen Parlament beteiligt, die vom Ludwig-Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung organisiert wurde.

Bailer ist immer wieder als Gerichtsgutachterin in Verfahren nach dem Verbotsgesetz oder über die österreichische Staatsbürgerschaft von Nachkommen ehemaliger Vertriebener tätig.

Gemeinsam mit Juliane Wetzel, Zentrum für Antisemitismusforschung Berlin, und Robert Williams, USHMM, publizierte sie im Auftrag der IHRA „Understanding Holocaust Distortion. Contexts, Influences and Examples“, vorgestellt am 8. November 2021, als Download verfügbar auf [holocaust-remembrance.com](http://holocaust-remembrance.com)

Brigitte Bailer ist Jurymitglied beim Herbert-Steiner-Preis, Irma-Rosenberg-Preis, Käthe-Leichter-Preis und Simon-Wiesenthal-Preis

## **Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus heute**

Ein besonders sensibler wie öffentlichkeitswirksamer Arbeitsbereich des DÖW ist die Forschung zu Rechtsextremismus, Neonazismus, Antisemitismus, Rassismus nach 1945.

Die Rechtsextremismusexpert\*innen Andreas Peham, Bernhard Weidinger und Bianca Kämpf betreuen die Rubrik „Neues von ganz rechts“ auf [www.doew.at](http://www.doew.at), welche Reaktionen des rechtsextremen Lagers auf die Pandemie und ihre politische Bearbeitung sowie einschlägige Deutungen der vermeintlichen „Hintergründe“ der Pandemie in den Blick nimmt.

Die maßgebliche Beteiligung von Rechtsextremen an den Corona-Protesten in Österreich schlug sich im abgelaufenen Jahr in einer Vielzahl von Medienanfragen nieder. Bernhard Weidinger war mehrmals als Experte Teil der Demo-Liveberichterstattung des TV-Senders Puls24, Gast einer Standard-Videoreportage über rechte Symbolik auf Corona-Demos und einer zweiteiligen Folge des Podcast „Inside Austria“ von Standard und Spiegel (publiziert am 11. und 18. Dezember). In der Puls24-Dokumentation „Impfangst, Verschwörung, Gewalt: Die vielen Gesichter der Anti-Corona-Demos“ (15. Dezember) sprach Andreas Peham.

Seit 2021 verstärken Evrim Erşan Akkiliç, Bianca Kämpf und Florian Zeller das Team der Extremismusforschung. Evrim Erşan Akkiliç beschäftigt

sich im Rahmen ihrer Tätigkeit am DÖW mit nicht-autochthonen Rechtsextremismen im Allgemeinen und türkischen Manifestationen von Rechtsextremismus in Österreich im Besonderen.



2021 entwickelten Nici Mairhofer und Magdalena Bauer neue **Workshops** zum Thema Rechtsextremismus in Österreich. Ziel ist es, Rechtsextremismus und Verschwörungserzählungen zu erkennen und Strategien zu entwickeln, wie darauf reagiert werden kann. Die Workshops helfen, auch eigene Vorurteile wahrzunehmen.

Gezielt an Schulen richtet sich das Programm des OeAD zur Extremismusprävention. Unter dem Titel *Rechtsextremismusprävention macht Schule* bietet auch das DÖW ab April 2022 im Rahmen des Projektes Workshops für Schüler\*innen aller Schultypen an. Sie werden vom erfahrenen Trainer\*innenpool des DÖW, darunter Bianca Kämpf und Florian Zeller, abgewickelt.

Im Rahmen der fortgesetzten Kooperation des DÖW mit dem Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung wurden dem Amt von der Rechtsextremismusabteilung vier Quartalsberichte vorgelegt. Diese Zusam-

menarbeit wird nach der Umwandlung des BVT in die „Direktion für Staatsschutz und Nachrichtendienst“ (DSN) fortgesetzt.

2021 brachte das DÖW wieder eine Reihe von Sachverhaltsdarstellungen zu mutmaßlichen Verstößen gegen das Verbotsgesetz (VG), das Abzeichengesetz (AbzG) und/oder den Verhetzungsparagraphen (§283 StGB) bei der zuständigen Behörde ein. Das vom Anführer der „Identitären Bewegung Österreich“ (IBÖ), Martin Sellner, gegen den Konzern Google angestrebte Verfahren wurde in diesem Jahr zugunsten Googles entschieden. Gegenstand war das „Deplatforming“ Sellners in Form der Sperre seiner YouTube-Kanäle gewesen. Bernhard Weidinger hatte im Rahmen des Verfahrens eine Expertise über einschlägige Inhalte in einer Reihe von Sellner veröffentlichter Videos abgegeben. Die Rechtsextremismusexpert\*innen des DÖW treten immer wieder als Gutachter\*innen und Zeug\*innen in Gerichtsverfahren auf.

2020–22 wurde das Projekt *StratEx. Strategien der Einflussnahme extremistischer Organisationen im Bildungsbereich* durchgeführt. Unter der Leitung von Veronika Hofinger (Verein für Rechts- und Kriminalsoziologie) arbeiteten die Projektpartner Österreichisches Institut für Internationale Politik, Beratungsstelle Extremismus, Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Bundesamt für Verfassungsschutz/Bundesministerium für Inneres und das DÖW (Andreas Peham, Thomas Schmidinger) zusammen. Das Forschungsprojekt untersuchte die Aktivitäten extremistischer Organisationen im Bildungsbereich, sowohl die Einflussnahme auf das formale Bildungswesen als auch eigene Bildungsangebote von nationalistisch-rechtsextremen, religiös-fundamentalistischen und staatsfeindlichen Gruppierungen. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus gefördert. Der Endbericht von Thomas Schmidinger befasst sich mit dem Thema „Christliche extremistische Organisationen und ihre Aktivitäten im Bildungsbereich“.

Das Know-how des DÖW auf diesem Gebiet ist in vielen Bereichen gefragt, Schulen, auch Elternverbände, ersuchen das DÖW um Vorträge und werden dabei gerne unterstützt. Infolge der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie waren die Vorträge minimiert und oft ins Virtuelle verlegt. Auch 2021 wurden Schüler\*innen, Studierende und Forschende aus dem In- und Ausland beraten.

Auswahl der Publikationen von Bernhard Weidinger 2021:

- Mitherausgeber (gemeinsam mit Judith Goetz / Markus Sulzbacher / FIPU): *Rechtsextremismus, Band 4: Herausforderungen für den Journalismus*, Wien 2021.
- *Medien von heute für eine Zukunft von gestern. Ein publizistisches Panorama des österreichischen Rechtsextremismus*, in: Christine Schindler (Hrsg.), *Verfolgung und Ahndung*, Wien 2021 [= DÖW-Jahrbuch 2021], S. 255–268.
- *Neue Medien, alte Ideologie. Zur Nutzung des Internet durch – und seine Funktionen für – die extreme Rechte am Beispiel Österreich*, in: Markus Stumpf / Hans Petschar / Oliver Rathkolb (Hrsg.), *Nationalsozialismus digital. Die Verantwortung von Bibliotheken, Archiven und Museen sowie Forschungseinrichtungen und Medien im Umgang mit der NS-Zeit im Netz*, Göttingen 2021, S. 119–137.
- (Gemeinsam mit Eva Grigori): *Recht(s) sozial. Zum spezifischen Verhältnis von Sozialer Arbeit und Rechtsextremismus in Österreich*, in: Christoph Gille / Birgit Jagusch / Yasmine Chehata (Hrsg.), *Die extreme Rechte in der Sozialen Arbeit*, Weinheim 2021, S. 106–120.
- *Ungewollte Komplizenschaft. Über gängige Fallstricke in der medialen Bearbeitung von Rechtsextremismus*, in: Judith Goetz / Markus Sulzbacher / FIPU (Hrsg.), *Rechtsextremismus, Band 4: Herausforderungen für den Journalismus*, Wien 2021, S. 52–71.
- *Vom Säkularismus zum kämpferischen „Kulturchristentum“: Die Freiheitliche Partei Österreichs und die Politisierung von Religion*, in: *Revue d'Allemagne* 53 (1) 2021, S. 249–262.
- *Rechtsextremismus in Österreich: ein geraffter Überblick*, in: *SIÖ*, Nr. 215 (4/2021), S. 27–29.
- *Die rechtsextreme Medienlandschaft im Umbruch*, in: *Der sozialdemokratische Kämpfer*, Nr. 7–9/2021, S. 14.

Bernhard Weidinger ist Mitglied bzw. Berater in folgenden Gremien:

- Beratungsstelle Extremismus
- Arbeitsgruppe zur Evaluierung und ggf. Novellierung des NS-Verbotsgesetzes sowie zur Erweiterung der Symbolegesetz-Bezeichnungsverordnung
- Wissenschaftlicher Beirat von *erinnern.at*
- Wissenschaftlicher Beirat der Österreichischen Zeitschrift für Geschichtswissenschaften / *Austrian Journal of Historical Studies* (OeZG).
- „Runder Tisch“ der Stadt Wien zum Denkmal für Dr. Karl Lueger



Andreas Peham ist Mitglied u. a. in folgenden Gremien:

- Bundesweites Netzwerk Extremismusprävention und Deradikalisierung im BMI
- Monitoring-Komitee gegen Antisemitismus der Stadt Wien
- Beratungsstelle Extremismus / Aus- und Fortbildungsteam

Austausch erfolgt mit zahlreichen Institutionen, darunter: Muslimische Jugend Österreich, Mauthausen Memorial, Österreichischer Gewerkschaftsbund, Kammer für ArbeiterInnen und Angestellte, Institut für Freizeitpädagogik/wienXtra, Neustart („Dialog statt Hass“), Österreichischer Fußballbund/Bundesliga (Stadionverbotskommission), MA 17 – Integration und Diversität, Dokumentationsstelle Politischer Islam, IG Alpbach, Verein Südwind, Universität Wien (Bildungswissenschaften, Institut für praktische Theologie), ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit.

Die im Übereinkommen der österreichischen Bundesregierung *Aus Verantwortung für Österreich. Regierungsprogramm 2020–2024* mehrfach bekräftigte Absicht, die Rolle des DÖW zu stärken und vor allem die Forschung und Dokumentation im Bereich Antisemitismus und Rechtsextremismus auszubauen, wird ab 2022 umgesetzt. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung hat die Übernahme der erforderlichen Personal- und Infrastrukturkosten zugesagt.

Das DÖW konnte 2021 die Zahl seiner Twitter-Follower von 11.900 auf 13.600 steigern. In der nach Followern gereihten APA Twitterlist rangiert das DÖW nach wie vor in den Top-20 „Organisationen und Initiativen“ Österreichs und auf Platz 1 unter den wissenschaftlichen Einrichtungen. Der DÖW-Account generierte 2021 rund 1,550.000 Impressions, was rund 4.200 pro Tag und einer leichten Steigerung gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Hauptinhalte des Twitter-Auftritts waren im abgelaufenen Jahr unverändert die Bewerbung von hauseigenen und externen Veranstaltungen, die Bekanntmachung neuer Inhalte auf der DÖW-Website sowie der Hinweis auf Medienauftritte von DÖW-Mitarbeiter\*innen und auf Neuzugänge zur DÖW-Bibliothek. Verschiedentlich wurden auch aktuelle Ereignisse (insbesondere aus dem Bereich des Rechtsextremismus-Monitoring) via Twitter kommentiert.

## Archiv und Bibliothek

Die **Präsenzbibliothek** des DÖW umfasst über 50.000 Titel und 350 Zeitschriften. Die Bibliothek wird von Stephan Roth, Wilhelm Skalda und Nedim Mujanovic betreut. Die Bestände werden um die aktuellen Titel zu den Schwerpunkten des DÖW ergänzt, Schenkungen verhandelt und Wertvolles der Rarissima-Sammlung eingeordnet. Alle neu aufgenommenen Titel stehen umgehend den Benutzer\*innen zur Verfügung. Die Bibliothek online auf [www.doew.at](http://www.doew.at) bietet mit variablen Suchmöglichkeiten die blitzschnelle Recherche in den Beständen auch außerhalb des Instituts. 2021 kamen insgesamt 575 Neuzugänge in die Bibliothek, ein Teil davon stammt aus Nachlässen, die dem DÖW von ehemaligen Verfolgten und anderen Engagierten bzw. deren Nachkommen übergeben wurden.

Stephan Roth führt immer wieder interessierte Gruppen durch die Dauer Ausstellung des DÖW, durch die Archivräume, aber auch durch die Innere Stadt. Am 21. Juni begleitete er beispielsweise Studierende der Architekten Hubmann und Vass vom Judenplatz in die Leopoldstadt oder am 17. September Vertreter\*innen der Museen der Stadt Wien / Wien Museum zur jüdischen Geschichte im ersten Bezirk. Er führt auch immer wieder Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen durch, so 2021 mit Margarete Kreuzhuber, die über ihre Kindheit als getaufte Jüdin erzählte.

Roth wirkte in der Buchshop-Kommission des Heeresgeschichtlichen Museums mit, die die Bestände und das Sortiment des Buchshops, inklusive der Souvenirs, untersuchte und im März 2021 dem Bundesministerium für Landesverteidigung eine kritische Evaluierung vorlegte.

Spezielsammlungen umfassen über 10.000 Flugblätter, Broschüren, Zeitungen 1934–1945, 5.000 Publikationen österreichischer und deutscher Exilorganisationen, die Bibliothek der Internationalen Föderation der WiderstandskämpferInnen, das einzige Archiv in Österreich zum Spanischen Bürgerkrieg, das wichtigste **Archiv zum KZ Ravensbrück**, ein umfassendes (elektronisches) **Zeitungsausschnittarchiv** sowie die reichhaltige **Plakatsammlung** des DÖW. Manfred Mugrauer und Irene Filip betreuen das so genannte **Spanienarchiv** zu den rund 1.400 österreichischen Freiwilligen auf der Seite der Republik im Spanischen Bürgerkrieg 1936–1939 (siehe <https://www.doew.at/erinnern/biographien/spanienarchiv-online>).

Die Sammlung zum KZ Ravensbrück wurde von der 2006 verstorbenen Widerstandskämpferin Antonia Bruha angelegt. 2021 initiiert von ihrer Ur-

enkelin Billie Rehwald erschien 2022 ihre vergriffene Autobiografie mit einem Vorwort von Brigitte Bailer.

Michael Achenbach betreut seit 2021 das – viel gefragte – **Fotoarchiv**, das aktuell über 42.000 Bilder umfasst, die laufend digitalisiert werden. Archivarin Ursula Schwarz hat die beeindruckende Sammlung an **Museumsgegenständen** in ihrer Obhut.



Für die neue Österreich-Ausstellung in der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau wurde u. a. eine Raucherkarte gescannt.  
Rauchen war nur bestimmten Häftlingsgruppen als Anreiz erlaubt.

Zahlreichen Nutzungswünschen aus aller Welt für Fotos, Dokumente und Museumsgegenstände – insbesondere für Fachbücher, Schulbücher, Zeitungsartikel, Websites, Filme und Fernsehsendungen, Theaterproduktionen und Ausstellungen konnte auch 2021 entsprochen werden, darunter:

- Dauerausstellung Haus der Geschichte Niederösterreich, St. Pölten
- Haus der Geschichte Österreich, Wien
- KZ Gedenkstätte Dachau für das digitale Seminar „Fußball im Konzentrationslager Dachau“
- Das Rote Wien – Waschsalon Karl-Marx-Hof
- Jüdisches Museum Wien für verschiedene Ausstellungen (Exil Shanghai, Rothschild, Wien 1945, Kindertransporte)
- Topographie des Widerstandes in der Steiermark 1938–1945 (Buchprojekt und Ausstellung der University of Technology Graz)

- Österreichische Länderausstellung im Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau
- Geschichtsort Stadthaus der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen
- Ausstellung „80 Jahre Deportationen nach Riga“ am Wiener Hauptbahnhof, Kooperation von Nationalfonds und ÖBB
- „Das Wiener Modell der Radikalisierung. Österreich und die Shoah“, Outdoor-Ausstellung des HdGÖ am Wiener Heldenplatz
- Wanderausstellung des Museums Niederösterreich, St. Pölten, „Niederösterreich – 100 Jahre, 100 Orte, 100 Ereignisse“
- Volkskundemuseum Graz / Universalmuseum Joanneum, Ausstellung „Wie es ist. Welten, Wandel, Perspektiven“
- Ausstellung des Österreichischen Staatsarchivs im Bundeskanzleramt zum Weg Österreichs von der Ostarrichi-Urkunde bis zum EU-Beitritt

Regelmäßig stellt das DÖW Materialien – Texte, Fotos und Dokumente – auch für Publikationen für Schüler\*innen, für Lehrmaterialien und Schulbücher zur Verfügung. 2021 erhielt beispielsweise das Schulbuch „Was? Wann? Warum? 4“ für den Geschichte- und Sozialkundeunterricht (Verlag Ed. Hölzel, Wien) Bildmaterial. Stephan Roth stand im Juni 2021 für Erläuterungen über einen Archivbesuch und Recherchemöglichkeiten im DÖW zur Verfügung. Informationen dazu erschienen in „Wasjetzt. Österreichs Magazin für Schule und Berufsbildung“. Das Magazin geht an Lehrer\*innen von BMHS und AHS.

Stellvertretend für die vielen Interviews der DÖW-Mitarbeiter\*innen für Radio, Film und Fernsehen zu aktuellen wie historischen Themen soll die aufwendige Filmproduktion von David Nicholas Wilkinson „Getting away with Murder(s)“ erwähnt werden. Winfried R. Garscha und das DÖW standen 2019 in Wien für die Dreharbeiten zur Verfügung. Die Dokumentation beschäftigt sich mit der verabsäumten Verfolgung vieler NS-Täter. Der Film kam 2021 in die britischen Kinos und erhielt sehr gute Kritiken.

Die Sammlung zum **Rechtsextremismus** nach 1945 bietet Material zu mehr als 150 österreichischen sowie rund 100 deutschen Organisationen.

Die **Filmsammlung** des DÖW wird vom Österreichischen Filmmuseum aufbewahrt. So ist die professionelle Lagerung im klimatisierten Sicherheitsfilm- und Videolager langfristig gewährleistet, die Filme selbst bleiben im Eigentum des DÖW. Eine Depot-Vereinbarung regelt die Rechte und Pflichten beider Institute.

Ein besonderer Schatz sind die Interviews der **Erzählten Geschichte**. Seit 1982 werden Personen befragt, die in der Zeit von 1934 bis 1938 und 1938 bis 1945 am Widerstand teilnahmen und/oder Verfolgungen ausgesetzt waren. Sie berichten aus ihrer Perspektive über die Geschichte des 20. Jahrhunderts. In mittlerweile tausend Tondokumenten kommen die Überlebenden selbst zu Wort, ihre Erlebnisse sind auf [www.doew.at](http://www.doew.at) auch in Textauszügen mit Abbildungen veröffentlicht. Videointerviews mit Überlebenden der nationalsozialistischen „Jugendfürsorge“ sind auf [www.gedenkstaettesteinhof.at](http://www.gedenkstaettesteinhof.at) veröffentlicht.

Seit 2019 macht [macht-erinnern.at](http://www.macht-erinnern.at) verschiedene Interviews des DÖW auf der Website [www.weitererzaehlen.at](http://www.weitererzaehlen.at) zugänglich. Sie dienen als Lernangebote für die Bildung als auch für Forschungsarbeiten. [Erinnern.at](http://www.macht-erinnern.at) fördert im Auftrag des Unterrichtsministeriums den Transfer von historischen und methodisch-didaktischem Wissen, es bietet seit vielen Jahren Lehrer\*innenfortbildungen zu den Themen Nationalsozialismus, Holocaust, Antisemitismus, Rassismus an und entwickelt Unterrichtsmaterialien.

Das **Archiv** des DÖW, dem auch vorgenannte Bestände zugeordnet sind, beinhaltet viele Tausende Akten und Aktenkopien zu Widerstand und Verfolgung 1933–1938 und 1938–1945, Polizei- und Justizakten, Strafverfahren gegen NS-Täter nach 1945, Nachlässe und andere persönliche Dokumente. Sie sind elektronisch aufgearbeitet und werden laufend digitalisiert. Die *Digitalisierung* der DÖW-Bestände wird seit vielen Jahren durchgeführt, seit 2020 liegen beispielsweise alle originalen Flugblätter des DÖW digital vor.

Ursula Schwarz und Claudia Kuretsidis-Haider sind gemeinsam mit Manfred Mugrauer für die Archivbestände des DÖW zuständig. Die Arbeit umfasst die Erweiterung der Sammlung der Dokumente sowie eine tiefere Erschließung der Bestände, um den Zugang für Besucher\*innen, aber auch für DÖW-interne Zwecke (z. B. Anfragebeantwortung) zu vereinfachen. Die DÖW-interne Datenbank („Archidoc“) steht allen Benutzer\*innen des Archivs zur Verfügung. Sie enthält aktuell Informationen über 69.541 Akteneinheiten und 211.801 Personen.

Die Vereinheitlichung der Einträge sowie ergänzende Erschließungsarbeiten erfolgen in einem beträchtlichen Ausmaß durch ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen. So wurde 2021 der *Nachlass des DÖW-Gründers Herbert Steiner* vollständig erschlossen. Begonnen wurde dieses Projekt vor einigen Jahren von der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Elisabeth Wies-Campagner, nach ihrer Übersiedlung ins Ausland setzte Wolfgang Fingernagel, ebenfalls ehrenamtlich für das DÖW tätig, die Arbeit fort und konnte sie im November 2021 fertigstellen.

Der Nachlass umfasst neben persönlichen Dokumenten und einem umfangreichen Briefwechsel vor allem wissenschaftliche Beiträge, Artikel für in- und ausländische Zeitschriften und Zeitungen, Rede- und Vortragstexte, Buchbesprechungen sowie Entwürfe, Skizzen und Aufzeichnungen verschiedenster Art. Schwerpunkte der publizistischen Tätigkeit von Herbert Steiner waren vor allem die Geschichte der (österreichischen) Arbeiterbewegung sowie die Revolution des Jahres 1848 und ihre Folgen.

2021 konnten wieder interessante Akten dem Bestand eingeordnet werden, die dem DÖW von den Besitzer\*innen, oft Nachkommen von Verfolgten und Widerständigen, aber auch Tätern und Täterinnen zur dauernden Aufbewahrung übergeben wurden. Nachlässe und Schenkungen werden laufend in den Bestand eingearbeitet. Das DÖW erhielt 2021 u. a. folgende Materialien, Dokumente, Fotos, Museumsgegenstände als Schenkungen oder dauerhafte Leihgaben:

- Bücher, Dokumente, Fotos: Übergeben von Elisabeth Kammlander, Uwe Stecher, Elfe Koplinger, Inge Andritz, Karl Kubaczek, Christoph Völkl, Erich Lemberger, Ursula Mortinger und vielen anderen. Bücher aus dem Nachlass der Familie Pfoch. Hubert Pfoch war viele Jahre Präsident des DÖW gewesen, er starb 2008.
- Koffer des nach Theresienstadt deportierten Erich Froszt, der überlebte: Margit Crass.
- Eisenbüste Adolf Hitlers mit Sockel: Silvia Roller.
- Koffer, Materialien und Fotoscans zur Familie Steinmetz, die im Widerstand aktiv gewesen und vielfacher Verfolgung ausgesetzt war: Sonja Frank.
- Zwei Gasmasken, verschiedene Publikationen und Hefte: Tanja Pagitz.
- Kennkarten des Deutschen Reiches für Karl und Franziska Adler sowie Susanne Benedek: Karl Vybiral.
- Fotoalbum „Unser Afrika-Feldzug“: Peter Lindtner.
- Dolch mit Koppel und Gehänge: Ulrike Böhme.
- Materialien zu Hugo Kaudelka, Wehrmachtsausschließungsschein, Anklage des LG Wien wegen „Rassenschande“, Amtsbescheinigung, Fotos seiner Freundin Gertrude Carola Edel: Jannis Kaudelka.
- Kopie des Bauplans des Pfarrhofs Lainz, in dem jener Raum eingezeichnet ist, in denen Kaplan Spitzer Juden versteckt hatte: Hans Popp.
- Fotos von Joe Heydecker, der als Fotograf des Warschauer Ghettos bekannt wurde und Berichterstatte bei den Nürnberger Prozessen war:

Mara Kraus, ehrenamtliche Mitarbeiterin des DÖW und ehemals Lebensgefährtin von Heydecker.

**Maria Hohla überließ dem DÖW zwei Mappen mit Dokumenten und Fotos von Arnold Hübler, geb. 1902 in Enns. Der Hauptmann a. D. war 1940–1942 wegen seiner Zugehörigkeit zur Widerstandsgruppe „Österreichische Freiheitsfront Dr. Lederer“ in Haft.**

Der Augustiner-Chorherr und Theologieprofessor Roman Karl Scholz, der Beamte der Finanzprokurator Karl Lederer und der Rechtsanwalt Jakob Kastelic organisierten je eine Gruppe der „Österreichischen Freiheitsbewegung“, die miteinander kooperierten. Lederer und Scholz sowie viele Mitangeklagte wurden 1944 hingerichtet.

Die Abbildung zeigt den Truppenausweis für Oberleutnant Arnold Hübler vom Juli 1938.

**Truppenausweis Nr. 2**  
für Oberleutnant Hübler Arnold  
Dienstgrad Vor- und Zuname  
geboren am 24. 7. 1902 zu Enns  
Diensteintritt am 5. 2. 1934 Nr. der Stammliste: 36 231  
Größe: 170 Gewicht: 65 kg Inhaber ist berechtigt, Waffen zu führen. Alle militärischen und zivilen Dienststellen werden ersucht, ihm nötigenfalls Schutz und Hilfe zu gewähren. Der Reichskriegsminister.  
Gestalt: mittel Gesicht: rund Haar: schwarz Bart: keine Augen: blau Krems 2. 4. 1938  
Besondere Kennzeichen: keine Ort und Tag 27. 7. 38  
Struppenteil 38  
Vor- und Zuname. Eigenhändige Unterschrift Arnold Hübler Unterschrift und Dienstgrad des Vorgesetzten Arnold Hübler  
Anhaber ist befreit:  
am 15. 7. 38 zum 15. 7. 38  
am 15. 7. 38 zum 15. 7. 38  
am 15. 7. 38 zum 15. 7. 38  
Zeitstempel  
1938 19  
19 19  
19 19

Den Überbringer\*innen dieser wichtigen und besonderen Materialien kann nicht genug gedankt werden. Ihre Dokumente und Erinnerungsstücke sind wesentliche Bestandteile der kollektiven Erinnerung an das dunkelste Kapitel der österreichischen Geschichte.

Archiv und Bibliothek sind immer wieder auch Bestandteile von Führungen, Weiterbildungsmaßnahmen, Workshops und Besprechungen. Christine Schindler und Gerhard Baumgartner sprachen am 19. November mit einer Delegation der

ÖVP-Kameradschaft Steiermark und Obmann Wolfgang Schwarz über aktuelle Projekte und Herausforderungen des DÖW.

Anfang der 1990er Jahre begannen sich zuerst die deutschen Gedenkstätten im Hinblick auf den Austausch und die gemeinsame Verarbeitung von Personendaten ehemaliger Deportierter zu vernetzen. Aus dieser ursprünglich informellen Expert\*innenrunde wurde im Laufe der Jahre eine jährlich stattfindende internationale Zusammenkunft mit Teilnehmer\*innen aus zahlreichen europäischen Ländern, den USA und Israel. Das DÖW nimmt seit Anbeginn an diesem **Internationalen EDV-Workshop der NS-Gedenkstätten** teil, der sich jeweils einem Schwerpunktthema widmet. Der 2020 bzw. 2021 in der Kaserne Dossin, Mechelen, Belgien, geplante Workshop wurde coronabedingt auf 2022 verschoben.

Die Betreuung der Archivbesucher\*innen nimmt einen wesentlichen Platz in der Arbeit des DÖW ein. 2021 verzeichnete das DÖW rund 550 persönliche Recherchebesuche von Personen, die das Archiv und die Bibliothek des DÖW im Rahmen individueller Beratung und Projektbesprechungen frequentierten. Das ist etwa die Halbierung persönlicher Anwesenheiten, die aus den verschiedenen coronabedingten Maßnahmen – z. B. Abstandsregeln, die das kleine DÖW besonders trafen – resultierten. Das DÖW-Archiv war 2021 157 Tage planmäßig geöffnet, also in etwa drei Viertel der normalen Öffnungstage. Vor Ort werden die Benutzer\*innen vor allem von Ursula Schwarz, Claudia Kuretsidis-Haider, Manfred Mugrauer und Nedim Mujanovic sowie den Zivildienerkollegen betreut.

Allerdings erfolgte die Benutzer\*innenbetreuung verstärkt und intensiviert im Virtuellen. Nahezu alle Mitarbeiter\*innen sind mit Anfragen befasst. Mehr als 5.000 telefonische und schriftliche Anfragen erreichen das DÖW jährlich und werden einzelnen Expert\*innen und zuständigen Stellen zugeordnet. Die Recherchierenden und Anfragenden sind Wissenschaftler\*innen, Journalist\*innen, Schriftsteller\*innen, bildende Künstler\*innen, Ausstellungsmacher\*innen, Studierende, Lehrende und Schüler\*innen, Autodidakt\*innen, Angehörige und Nachfahr\*innen von Verfolgten und Widerständigen, aber auch von Tätern und Täterinnen.

## **Ausstellungen**

Die Ausstellungen zum Nationalsozialismus im Alten Rathaus, zu den NS-Medizinverbrechen in der Gedenkstätte Steinhof und zur Gestapo Wien in der



Salztorgasse wurden 2021 von 2.400 Menschen besucht, wobei 2.250 Besuche auf die Ausstellungen in der Wiener Innenstadt, knapp 150 auf die Gedenkstätte Steinhof entfielen, die bis September rigoros geschlossen war und seither sehr eingeschränkt zu besichtigen ist. Junge Guides begleiteten in 68 Führungen die oft jugendlichen Besucher\*innen. Eintritt und Führungen (ab etwa 5 Personen) sind gegen (Vor-)Anmeldung gratis. Sie werden von Eva Kriss organisiert, die auch die erste Anlaufstelle für Benützer\*innen und Besucher\*innen des DÖW ist. Das DÖW nutzte die Zeit, um dringende Sanierungsarbeiten durchzuführen.

**Dauerausstellung des DÖW zur Geschichte des Nationalsozialismus in Österreich, seiner Vorgeschichte und den Nachwirkungen in der Zweiten Republik**

Altes Rathaus, Wipplingerstraße 8 (im Hof), 1010 Wien

Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch und Freitag 9 bis 17 Uhr,

Donnerstag 9 bis 19 Uhr

Online-Ausstellung (deutsch / englisch): <https://ausstellung.de.doew.at/>

Die permanente Ausstellung des DÖW dokumentiert die Vorgeschichte des Nationalsozialismus ebenso wie Widerstand und Verfolgung in der NS-Zeit und die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit nach 1945:

- Der Aufstieg der NSDAP und ihr Weg zur Macht 1919–1933
- Der Weg zum „Anschluss“: Österreich 1918–1938
- Der „Anschluss“
- NS-Terror
- Judenverfolgung
- Die Deportation der österreichischen Jüdinnen und Juden
- Widerstand (von politischem, organisiertem Widerstand über Widerstand in der Wehrmacht bis zum Resistenzverhalten Einzelner)
- Die Kärntner Slowenen und Sloweninnen
- Rom\*nja und Sinti\*zze – „Zigeuner“ im Nationalsozialismus
- Die Verfolgung von homosexuellen Männern und Frauen
- Zwangsarbeit ziviler Ausländerinnen und Ausländer
- KZ Mauthausen
- NS-Medizinverbrechen
- Flucht und Exil
- Erinnerungskultur
- Entnazifizierung und Ahndung von NS-Verbrechen in Österreich

- Österreich und die Opfer des Nationalsozialismus
- Rechtsextremismus



**Das DÖW erforscht die Schicksale der Menschen in Widerstand und Verfolgung. Es berücksichtigt jegliche Weltanschauung und Motivation, politisch organisierten und religiös motivierten Widerstand ebenso wie non-konformes Verhalten, Verfolgung aus rassistischen Gründen, aufgrund der sexuellen Orientierung, Behinderung oder sozialen Herkunft.**

Ausschnitt aus der Dauerausstellung des DÖW

### **Gedenkstätte für die Opfer der Gestapo Wien**

Salztorgasse 6, 1010 Wien

Öffnungszeiten: auf Anfrage (Tel.: 01 22 89 469/319, [office@doew.at](mailto:office@doew.at)).

<https://www.doew.at/erkennen/ausstellung/gedenkstaette-salztorgasse>  
(deutsch/englisch)

Am Ort der Gedenkstätte war der Sitz der Gestapo-Leitstelle Wien. Das Gebäude wurde nach dem Krieg durch einen modernen Wohnbau ersetzt. In diesem nach dem Gestapohäftling und nachmaligen Bundeskanzler Leopold Figl benannten Gebäude errichteten 1968 die Opferverbände einen „Gedenkraum für die Opfer des österreichischen Freiheitskampfes“. In der aktuellen Ausstellung wird an die inhaftiert gewesenen Widerständigen und Verfolgten erinnert und es werden historische Informationen über die Gestapo – Organisation, Mitarbeiter, Arbeitsweise – vermittelt.

**Gedenkstätte Steinhof: „Der Krieg gegen die ‚Minderwertigen‘:  
Zur Geschichte der NS-Medizin in Wien“**

Klinik Penzing, V-Gebäude, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien

Coronabedingt – sich auf Spitalsgelände befindend – März 2020 bis August  
2021 geschlossen; seit September 2021 mit Anmeldung und Führung montags  
zu besichtigen.

Online-Ausstellung (deutsch / englisch): [www.gedenkstaettesteinhof.at](http://www.gedenkstaettesteinhof.at)

Die Ausstellung *Der Krieg gegen die ‚Minderwertigen‘* bietet einen Überblick über die NS-Medizin in Wien zwischen 1938 und 1945. Die Gedenkstätte beherbergt auch Teile der Ausstellung von Brigitte Rigele, Wiener Stadt- und Landesarchiv, *Kindereuthanasie in Wien 1940–1945. Krankengeschichten als Zeugen*.

Die Website [www.gedenkstaettesteinhof.at](http://www.gedenkstaettesteinhof.at) enthält neben allen Texten und Bildern der Ausstellung auch Videointerviews mit 12 Überlebenden des „Spiegelgrunds“ und anderer Fürsorgeeinrichtungen: Von 1940 bis 1945 existierte auf dem Anstaltsgelände unter der Bezeichnung „Am Spiegelgrund“ eine sogenannte „Kinderfachabteilung“, in der rund 800 kranke oder behinderte Kinder und Jugendliche umkamen. Ebenso bietet die Seite die Daten und ausgewählte Fotos der ermordeten Kinder vom Spiegelgrund mit der Möglichkeit der Namensuche, eine chronologische Darstellung der NS-Medizin, eine Linksammlung, ein umfassendes Literaturverzeichnis sowie einen Apparat wichtiger wissenschaftlicher Aufsätze zum Thema im Volltext zum Herunterladen.

2019 erschien der Katalog zur Gedenkstätte Steinhof, der Beiträge von Herwig Czech, Wolfgang Neugebauer, Peter Schwarz, Brigitte Rigele und Michael Hubenstorf enthält und einen informativen Überblick zur Geschichte der NS-Medizin in Wien gibt. Die Agenden um die Gedenkstätte liegen derzeit in den Händen von Christine Schindler und Ursula Schwarz, Peter Schwarz unterstützt das DÖW in inhaltlichen Fragen zum Thema.

Grundsätzlich soll die Gedenkstätte in der jetzigen Form bis Ende 2023 bestehen bleiben. Derzeit laufen Gespräche über die Zukunft der Gedenkstätte im Zuge der Neugestaltung des gesamten Areals.

## Temporäre Ausstellungen und Wanderausstellungen

Sonderausstellungen werden von DÖW-Mitarbeiter\*innen im Auftrag des DÖW und auch in Kooperation mit anderen Institutionen erarbeitet. Das DÖW

bietet auch Kolleg\*innen außerhalb des Instituts die Möglichkeit kleine Sonderausstellungen zu zeigen. Kleine Wanderausstellungen des DÖW können gebührenfrei (abgesehen von Transport- und Versicherungskosten) entliehen werden – 2021 wurde beispielsweise „Lob des Ungehorsams“ im Museum Traiskirchen gezeigt.

### **Frauen im Widerstand 1933–45.**

#### **Die drei Schwestern Selma, Berthe und Gundl, geb. Steinmetz**

Sonja Frank gestaltete die Ausstellung zu den drei Schwestern aus einer assimilierten Wiener Familie. Die jungen Frauen verließen schon Mitte der 1930er Jahre den autoritär regierten österreichischen „Ständestaat“. Frank zeichnet Flucht, Exil und Widerstand nach: Gundl Herrnstadt-Steinmetz kämpfte zuerst im Spanischen Bürgerkrieg gegen Franco und später, wie die älteren Schwestern Selma Steinmetz und Bertha Tardos, in der französischen bzw. belgischen Résistance. Selma Steinmetz (1907–1979) war die erste Bibliothekarin des DÖW.

Die Ausstellung wurde 2021 und 2022 mehrere Monate im DÖW und auch an anderen Orten gezeigt. Sonja Frank begleitete die Schau mit einem vielfältigen Vermittlungsprogramm.

#### **Lob des Ungehorsams**

Empörung, Mitleid, Liebe, politische Überzeugung, religiöser Glaube führten vom Erkennen von Unrecht zu widerständigem Handeln gegen das NS-Regime: Ein katholischer Bauer, ein Zeuge Jehovas, eine mutige Krankenschwester, idealistische Jugendliche, ein kommunistisches Liebespaar, Offiziere und Deserteure zeigen Varianten des Widerstandes und die unerbittliche Realität der Verfolgung. Die Ausstellung des DÖW (Winfried R. Garscha, Christine Schindler) und der Kategorialen Seelsorge der Erzdiözese Wien umfasst 7 Bahnen mit Ösen zum Aufhängen, je rund 1 m breit, 2,50 m hoch.

#### **Der Krieg gegen die ‚Minderwertigen‘. Zur Geschichte der NS-Medizin in Wien**

Umfasst die Inhalte der Gedenkstätte Steinhof (Autoren: Herwig Czech, Wolfgang Neugebauer, Peter Schwarz). 19 Tafeln, je rund 1 m breit, 2 m hoch, selbststehend.

**„dachaureif“. Der Österreicher-Transport aus Wien in das Konzentrationslager Dachau am 1. April 1938. Biografische Skizzen der Opfer**

Die von Claudia Kuretsidis-Haider und Rudolf Leo konzipierte Ausstellung besteht aus 11 Bahnen (119 cm breit, 92 cm hoch), Aufhängung: Stahlrohre (oben und unten zur Beschwerung), Schnürung.

**Das kurze Leben der Ruth Maier (1920–1942): Wien – Oslo – Auschwitz**

Die von Winfried R. Garscha für das DÖW (gemeinsam mit dem norwegischen Zentrum für Holocaust- und Minderheitenstudien und unter Mitarbeit von Christine Schindler) konzipierte Wanderausstellung wurde in jeweiligen Adaptionen mittlerweile in Wien, Oslo und anderen norwegischen Orten, bei den Vereinten Nationen in New York und in Washington sowie 2021 in Brunn gezeigt. Ruth Maier wurde 1920 in Wien geboren und floh im Januar 1939 nach Norwegen. 1942 wurde sie als Jüdin verhaftet und in Auschwitz ermordet. Ihre erhalten gebliebenen Tagebücher und Briefe sind seit 2014 Teil des UNESCO-Weltdokumentenerbes (Memory of the World). In Norwegen wurde das Schicksal des Mädchens zum Symbol der Kollaboration von Teilen der norwegischen Bevölkerung mit den deutschen Besatzern.

In einer Kooperation mit den Wiener Volkshochschulen wird 2022 eine Adaptionierung der Ausstellung in einfacher Sprache erarbeitet, der ab Herbst 2022 ein spezielles Vermittlungsprogramm zur Seite gestellt werden soll.

## **Veranstaltungen**

Das DÖW führt regelmäßig Veranstaltungen, Buchpräsentationen, Diskussionen, Vorträge in seinen Räumlichkeiten im Alten Rathaus in der Wiener Innenstadt und in der Gedenkstätte Steinhof im Otto-Wagner-Spital durch. Das DÖW ist ein Ort für Diskurs und Debatten und bietet nicht zuletzt jungen oder nicht institutionell verankerten Wissenschaftler\*innen, Autor\*innen und Künstler\*innen ein Forum für ihre Projekt- und Publikationspräsentationen. Viele Veranstaltungen mussten auch 2021 coronabedingt abgesagt oder verschoben werden, andere konnten stattfinden, teilweise virtuell, die meisten in Kooperation (siehe das nachfolgende Kapitel):

- *Anna Hájková, The Last Ghetto. An Everyday History of Theresienstadt.* Online-Buchpräsentation, 11. 5. 2021. Moderation: Wolfgang Schellenbacher.

- Workshop *Jugend erinnert – Maly Trostinec* im DÖW, 17. bis 21. September 2021, konzipiert und durchgeführt von Christine Schindler und Claudia Kuretsidis-Haider:  
Führung durch die Dauerausstellung des DÖW (Hanna Grabenberger)  
Österreich und Maly Trostinec (Winfried R. Garscha)  
Topografie. Gedenken auf europäischer Ebene (Hans-Peter Jeschke)  
Quellen, Copyrights, sensible Daten, Datenschutz (Claudia Kuretsidis-Haider)  
Vorstellung Archiv, Benutzung, Museumsgegenstände (Ursula Schwarz)  
Rundgang in der Wiener Innenstadt zu den letzten Wohnadressen der Ermordeten – Memento Wien (Wolfgang Schellenbacher)  
Besuch des Hauses der Geschichte Österreich; Biografien und Gedenken (Waltraud Barton, Claudia Kuretsidis-Haider)  
Vorstellung des trinationalen Projekts „Virtueller Rundgang zur multiperspektivischen Erschließung des Gedenkortes Trostenez“ (Kerstin von Lingen, Claudia Theune, Franziska Lamp)  
Fahrt zum Mahnmahl Aspangbahnhof, Besichtigung des ehemaligen Deportationsbahnhofes (Winfried R. Garscha)  
Reflexion und Austausch (Darija Fabijanic, Hanna Grabenberger)  
Gruppenarbeit Podcasts/Public History Event, Audioaufnahmen (Darija Fabijanic)
- Der *Ferdinand-Berger-Preis* wurde am 21. Oktober 2021 im Beisein der Preisstifter Ernst und René Berger an den Journalisten Hans Rauscher, Der Standard, im Wiener Rathaus verliehen. Laudator Bundespräsident a. D. Heinz Fischer würdigte das „konsequente und kontinuierliche Eintreten Rauschers für die Grundwerte der Demokratie“. Rauscher arbeitete in seiner langen Laufbahn bei verschiedenen österreichischen Zeitschriften und Zeitungen. Er ist nach wie vor eine der vernehmbarsten Stimmen des zivilgesellschaftlichen Engagements.

## Kooperationen

Viele Veranstaltungen unterstützt das DÖW mit Materialien oder Referent\*innen, es hilft bei der Bewerbung und zeichnet als Kooperationspartner. Mitveranstalter ist das DÖW bei den *Simon Wiesenthal Lectures* des Wiener Wiesenthal-Institutes, in deren Vorstand der wissenschaftliche Leiter des DÖW,

Gerhard Baumgartner, vertreten ist. Das DÖW 2021 beteiligte sich 2021 unter vielen anderen an folgenden Ereignissen:

- 13. Februar. VHS Brigittenau, Online-Podiumsdiskussion „Februar 1934 – Antifaschismus damals und heute“. Für das DÖW: Bernhard Weidinger.
- 22. Februar. SPÖ Frauen Wien-Währing, Vortrag von Brigitte Bailer, *Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus*.
- 1. März. Linkes Bündnis gegen Antisemitismus München, Online-Vortrag von Bernhard Weidinger, „*Durch Reinheit zur Einheit*“: *Burschenschaften und Antisemitismus*.
- 4. März. Wiener Bildung, SPÖ, „Gedenkkultur“: Diskussionsteilnahme von Brigitte Bailer.
- 18. März. History Club der Sir-Karl-Popper-Schule: Vortrag von Claudia Kuretsidis-Haider, *Umgang mit dem Nationalsozialismus in Österreich nach 1945*. Die Schüler\*innen haben pandemiebedingt die persönlichen Treffen auf eine „Historical Distancing-Reihe“ umgestellt.
- 20. März. ÖH an der Universität Wien, Online-Vortrag von Bernhard Weidinger, *Rechtsextremismus an der Hochschule – unter besonderer Berücksichtigung der Uni Wien*.
- 25. März. Jüdische Hochschülerschaft, „Exploring Divergent Narratives: Israel und der Nahe Osten“. Online-Veranstaltung.
- 27. März. RE.F.U.G.I.U.S, Virtuelle Tagung „Zukunft als Bedrohung! Zukunft als Chance?“. Redebeitrag von Gerhard Baumgartner.
- 19. bis 21. April. Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte und VWI in Zusammenarbeit mit dem DÖW und dem Collegium Carolinum, „Überlebendenverbände: Erinnerungsgemeinschaften und politische Akteure im Kalten Krieg“: Eröffnungsrede von Gerhard Baumgartner und Keynote von Brigitte Bailer, *Die Überlebendenverbände: von Solidarität und Selbsthilfe zu Opferkonkurrenz und politischer Instrumentalisierung*.
- 27. April. Zentrum für österreichische und deutsche Studien an der Ben-Gurion-Universität des Negev, Kulturforum in Tel Aviv und Botstiber Institute, „Amerikaner in Wien, 1945–1955“, Kommentar von Brigitte Bailer zum Panel „Occupation or Liberation“.
- 19. bis 22. April. Pädagogische Hochschule Wien, Hermann-Langbein-Symposium „Ideologie und Wirklichkeit des Nationalsozialismus“, Arbeiterkammer Oberösterreich: Vorträge von Gerhard Baumgartner, *Na-*

*tionalsozialismus und das Burgenland*, Brigitte Bailer, *Widerstand und Verfolgung in und aus der Wiener Leopoldstadt*.

- 8. Mai. Gruppe A.D.M.I.N.S., Tagung „Soziale Arbeit und Rechts-extremismus“: Online-Vortrag von Bernhard Weidinger (gemeinsam mit Florian Zeller), *Von Rechtsextremen, Neonazis und Schwurbl\*innen: Begriffe und Konzepte anhand der Corona-Proteste*.
- 13. Mai. UC Berkeley, Conference on Right-Wing Studies and Research on Male Supremacism: Online-Vortrag von Bernhard Weidinger, *Ethno-Nationalism, Elitism, Masculinity. Pan-German Student Fraternities as Hotbeds of Right-Wing Extremism in Germany and Austria*.
- 19. Mai. IHRA (International Holocaust Remembrance Alliance), Educational Webinar „Practical implementation of the three Non-legally binding IHRA working definitions in multicultural societies: lessons learned, best practices, steps forward“: Teilnahme von Gerhard Baumgartner am Panel „The Non-legally binding IHRA working definition on antigypsyism/anti-Roma discrimination“.
- 20. Mai. Institute of Jewish Studies, University of Antwerp, „Contact Day Jewish Studies in the Low Countries“: Online-Vortrag von Wolfgang Schellenbacher, *Mapping Transnational Data on Austrian Refugees in Antwerp prior to Deportation*.
- 9. Juni. Institut für Zeitgeschichte Wien und Karl-Renner-Institut, „Antisemitische und politische Netzwerke in der Zwischenkriegszeit. Zur Bedeutung informeller Machtstrukturen für die Radikalisierung in Österreich“: Stephan Roth nahm für das DÖW teil. Das Buch dazu erscheint 2022.
- 24. Juni. Akademie der bildenden Künste Wien: Vortrag von Wolfgang Schellenbacher zur Vertreibung von Juden und Jüd\*innen aus dem öffentlichen Raum während der NS-Zeit im Rahmen eines Kunstprojektes zur NS-Vergangenheit der Universität und des öffentlichen Raumes am Schillerplatz.
- 25. August. „Rudersdorf und Umgebung im Spannungsfeld der Diktaturen. Das Schicksal der Roma im Lafnitztal“. Ausstellungseröffnung mit Hannah Lessing (Nationalfonds), Barbara Glück (KZ-Gedenkstätte Mauthausen), Philipp Pirker (Luftbilddatenbank Dr. Carls HmbH) und für das DÖW: Gerhard Baumgartner und Michael Achenbach.
- 21. September. Falter-Verlag, DÖW und Fachgruppe Strafrecht der Vereinigung der österreichischen Richterinnen und Richter, Landesgericht für Strafsachen, 1080 Wien, Buchpräsentation „Ein Engel in der Hölle von Auschwitz. Das Leben der Krankenschwester Maria Stromberger“.



Gespräch des Autors Harald Walser mit Bundespräsident a. D. Heinz Fischer.

- 22. September. Universität Graz, Internationale Tagung „Digital Memory – Digital History – Digital Mapping Transformationen von Erinnerungskulturen und Holocaust-Education“: Online-Vortrag von Wolfgang Schellenbacher, *Mapping Geo-Referenced Data on the Holocaust in Prague and Vienna – From Remembrance Online Tools to New Research Questions*.
- 27./28. September. Tagung „Sieger und Besiegte: Ruhe und Unruhe im Osten Europas nach dem Ersten Weltkrieg“, Wien: Vortrag von Gerhard Baumgartner, *Land der Burgen, Land der Völker*.
- 27. bis 29. September. Universität Klagenfurt, „The Holocaust as a Starting Point. Seminar for Croatian, Slovenian and Austrian teachers“: Vortrag von Gerhard Baumgartner, *The Roma Genocide in Europe*.
- 30. September. Roma-Dokumentations- und Informationszentrum und DÖW, Buchpräsentation von Sabine Schweitzer, „Anständig beschäftigt“. *Dezentrale nationalsozialistische „Zigeunerlager“ 1938–1945 auf dem Gebiet des heutigen Österreich*. Mit Christian Weninger (Bürgermeister der Gemeinde Lackenbach), NR-Abgeordneten Christian Drobits, Christian Klippl (Obmann des Kulturvereins österreichischer Roma) und Gerhard Baumgartner vom DÖW.
- Ab Oktober. Stadtkino Filmverleih, Film „Marko Feingold. Ein jüdisches Leben“.
- 6. Oktober. Bezirksmuseum Neubau, Vortrag von Wolfgang Schellenbacher, *Die Schicksale eines Bezirkes 1938–45* (anhand von Memento Wien – Neubau).
- 9. Oktober. Sondervorführung des Films „The Mover“ im Metro-Kino Wien: Vortrag von Brigitte Bailer, *Österreicher und Österreicherinnen im Ghetto Riga*.
- 9. Oktober. Hianzenverein, Symposium „Wissens, i bin va dou!“ Zur Identitätsfindung des jüngsten Bundeslandes“, Haus der Volkskultur Oberschützen: Vortrag von Gerhard Baumgartner, „*Idevalósi vagyok! – Einer, der hierher gehört*“. *Lokalidentität und Volksgruppenidentität bei den burgenländischen Ungarn und Roma*.
- 11. bis 30. November. Kooperation mit dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung, Online-Vortragsreihe „2021 – Kontroversen um und mit Antisemitismus“: Vorträge von Brigitte Bailer, *Antisemitismus – was ist das eigentlich?*, Florian Zeller, *Antisemitismus in Zeiten von Pandemie und Corona-Protest*, Andreas Peham, *Einführung in*

*die Kritik des Antisemitismus*. Der vierte Termin mit Gabu Heindl wird 2022 nachgeholt.

- 18. Oktober. Enzyklopädie des NS-Völkermords an den Sinti und Roma in Europa, Treffen der Kooperationspartner\*innen im Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg. Teilnahme von Gerhard Baumgartner für den Kooperationspartner DÖW.
- 20. Oktober. Stadt Wien (Psychosozialer Dienst, Frauenabteilung der Stadt Wien, Wiener Kinder- und Jugendarbeit). Online-Vortrag von Bianca Kämpf mit anschließender Diskussion zum Thema *Incels. Rechtsextremismus & Antifeminismus online*.
- 21. Oktober. Workshop des Instituts für Strafrechtswissenschaften der JKU Linz im Rahmen des in Kooperation mit der Forschungsstelle Nachkriegsjustiz durchgeführten Projekts „Strafrechtliche Verfahren zur Aufklärung von NS-Euthanasie-Programmen im Rahmen der österreichischen Volksgerichtsbarkeit“, gemeinsam mit Claudia Kuretsidis-Haider.
- 28. Oktober. AK NÖ und Urban Future anlässlich des 100. Geburtstags von Karl Flanner (pandemiebedingt 1 Jahr verspätet), Wiener Neustadt: Festrede von Brigitte Bailer.
- 29. Oktober. Stadt Wien / MA 17: Vortrag von Bernhard Weidinger, *Extremismen und Nationalismen*.
- 30. Oktober. Donauuniversität Krems, Online-Vortrag von Bernhard Weidinger, *Rechtsextremismus in Österreich*.
- 2./3. November. Directorate General of Democracy / Directorate of Anti-Discrimination / Roma and Travellers Team, 12<sup>th</sup> Meeting of the Council of Europe Dialogue with Roma and Traveller civil society „Teaching the history of Roma and Travellers“, Council of Europe Strasbourg: Teilnahme von Gerhard Baumgartner an der Session „Council of Europe instruments and tools supporting teaching and learning of Roma and Traveller history“.
- 7. November. LICRA, Kolloquium „Marmor. Bronze. Verantwortung“: Teilnahme von Bernhard Weidinger an der Podiumsdiskussion zum Thema „Wer war Lueger?“.
- 8. November. Kooperation von DÖW, Misrachi, VWI, Symposium und Gedenkveranstaltung „Erzwungener Freitod. Selbstmorde von Wiener Jüdinnen und Juden während der Shoah“, Wien: Vorträge von Wolfgang Schellenbacher, „... ich bin verurteilt, so aus der Welt zu gehen ...“ – Zahlen hinter den Menschen zu den DÖW-Daten zum Suizid der verfolgten Jüdinnen und Juden während des NS-Regimes; Winfried

R. Garscha, *Menschen hinter den Namen. Eine Spurensuche*. Gerhard Baumgartner eröffnete gemeinsam mit Vertreter\*innen von Misrachi und VWI die Veranstaltung.

- 11. November. Workshop mit Bianca Kämpf im GRG 23 Draschestraße zum Thema Rechtsextremismus.
- 13. November. erinnern.at, Zentrales Seminar „Über Jüdinnen und Juden sprechen“. Bildungsarbeit gegen Antisemitismus“, Jüdisches Museum und Löwensaal Hohenems, Vorarlberg: Teilnahme von Florian Zeller am Gespräch mit Axel Schacht, Peter Larndorfer und Constanze Jaitler zu: *Antisemitische Verschwörungserzählungen als Gefahr und Herausforderung im Schulalltag*.
- 17. November. Hermagoras / Mohorjeva, „Volksgruppen – Fenster zur Welt / Manjšine- okno v svet“: Vortrag von Gerhard Baumgartner, *Die größte Sprachminderheit Österreichs? Največja jezikovna manjšina Avstrije?*
- 18. November. Institut für Zeitgeschichte Wien, Seminar von Andreas Kranebitter zur Analyse von Gerichtsakten: Online-Vortrag von Claudia Kuretsidis-Haider über die *Tätigkeit des Linzer Volksgerichtes*.
- 18., 19. November. PAN – Polska Akademia Nauk, Online-Konferenz „Assasins of Memory. Political and legal problems of uncovering whitewashing and rewriting history“: Vorträge von Claudia Kuretsidis-Haider, *The development of postwar justice and memory as tools of Transitional Justice in Austria from 1945 to the present time*, Winfried R. Garscha, *Commemorate the dead between delittlement of crimes and „damnatio memoriae“: World War II and Austrian politics of memory*.
- 1. Dezember. 53. ASEES Annual Convention (Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies), Panel mit Unlikely Refuge? „From Borderland to No Man’s Land: Jewish Refugees and Statelessness on the Demarcation Line of German-Occupied Poland“, Online-Vortrag von Wolfgang Schellenbacher, *„We Can’t Go Back or Forward...“: Austrian Jews in the Nisko Border Region, 1939–1940*.
- 16. Dezember. Kinder- und Jugendanwaltschaft / Wiener Netzwerk Demokratiekultur und Prävention (WNED): Vortrag von Bernhard Weidinger, *Rechtsextremismus: Reiz und Reaktionen*.
- 20. Dezember. BRG Hollabrunn, Online-Vortrag von Bianca Kämpf zum Thema Rechtsextremismus mit anschließender Diskussion.

Am DÖW ist die **Aktion gegen den Antisemitismus in Österreich** angesiedelt. Präsident ist Cornelius Obonya. Die Geschäfte führen Generalsekretär Andreas Peham und Generalsekretärin Christine Schindler. Im Vorstand ist der ehemalige Leiter des DÖW Wolfgang Neugebauer aktiv. Es wurde eine Facebookseite der Aktion erstellt, mit der der Verein aktiver kommunizieren kann. Die Aktion wurde 1955 als unabhängige, überparteiliche Vereinigung gegründet. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch Veranstaltungen, Presseausstrahlungen und Publikationen auf antisemitische Äußerungen und Ereignisse zu reagieren. Mittels breiter Aufklärungsarbeit soll das kritische Bewusstsein gegenüber allen Formen des Judentums – von rechts, von links und von islamischer Seite – geschärft werden.

## Gedenken

Von großer Bedeutung auch für Überlebende und Angehörige von NS-Opfern sind Gedenkveranstaltungen. Sie erreichen aber auch gerade junge Menschen. Die Arbeitsgemeinschaft der NS-Opfer-Verbände, [erinnern.at](http://erinnern.at) und das DÖW laden jährlich zum traditionellen **Gedenken anlässlich der Annexion Österreichs durch Hitlerdeutschland im März 1938** ein. An den Veranstaltungen wirken traditionellerweise Schüler\*innen aus Wien mit. 2021 fand das Gedenken coronabedingt nur im kleinsten Kreis statt:

- 9.00 Uhr, Floridsdorf, Am Spitz: Bezirksvorsteher Georg Papai, Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Astrid Pany, Gerhard Kastelic (ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten), Gerald Netzl (Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen), Winfried Garscha (KZ-Verband, DÖW).
- 10.30 Uhr, ehemaliger Hinrichtungsraum im Straflandesgericht: Landesgerichtspräsident Friedrich Forsthuber, Gerhard Kastelic, Gerald Netzl, Winfried Garscha.
- 12.00 Uhr, Kranzniederlegung beim Denkmal auf dem Morzinplatz: Gerhard Kastelic, Gerald Netzl und Winfried Garscha.

Auch die Gedenkkundgebungen am 22. Oktober 2021 wurden aus Sicherheitsgründen im kleinsten Rahmen durchgeführt. Das **Gedenken an die Opfer der NS-Herrschaft** am Floridsdorfer Spitz, in der Weihestätte (ehemaliger Hinrichtungsraum) im LG Wien, in der Gedenkstätte für die Opfer der Gestapo Wien und beim Mahnmal am Morzinplatz wurde von der Arbeitsgemeinschaft der NS-Opfer-Verbände, dem Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferIn-

nen, der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten und Bekenner für Österreich, dem KZ-Verband gemeinsam mit dem DÖW durchgeführt.



**Mahnmal am Wiener Morzinplatz für die Opfer der Gestapo. Das DÖW betreut die Gedenkstätte für die Opfer der Gestapo im angrenzenden Wohnbau, wo das frühere Gestapo-Hauptquartier gestanden war. An beiden Orten finden regelmäßig Gedenkveranstaltungen statt.**

Foto: Yana Bondar

An weiteren Gedenkveranstaltungen und -initiativen haben Mitarbeiter\*innen des DÖW teilgenommen – als Vortragende, Diskutierende und Organisierende und unter Einhaltung der jeweiligen Corona-Bestimmungen:

- Seit dem Jahr 2000 führt die DÖW-Mitarbeiterin und Ko-Leiterin der Zentralen österreichischen Forschungsstelle Nachkriegsjustiz Claudia Kuretsidis-Haider eine Gedenkfahrt nach Petržalka/Engerau durch. Im heute 5. Bezirk der slowakischen Hauptstadt Bratislava hatten die Nationalsozialisten von Dezember 1944 bis März 1945 ein Lager für ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter eingerichtet. Viele der 2.000 Gefangenen wurden vor Ort ermordet oder gingen auf dem Todesmarsch nach Mauthausen zugrunde. Die *Gedenkfahrten nach Engerau* 2020 und 2021 fanden coronabedingt in kleinem, privatem Rahmen statt.

- Das DÖW darf jedes Jahr als Mitveranstalter beim *Fest der Freude* am 8. Mai im Gedenken an die Opfer und die Freude über die Befreiung der NS-Terrorherrschaft fungieren. Die Veranstaltung wird vom Mauthausen Komitee mit Unterstützung durch die Stadt Wien auf dem Wiener Heldenplatz organisiert. 2021 musste das Fest – mit dem Schwerpunkt „Vernichtete Vielfalt“ – wieder virtuell stattfinden. MKÖ-Vorsitzender und DÖW-Vorstandsmitglied Willi Mernyi eröffnete die Veranstaltung. Es sprachen die Zeitzeugin und Kärntner Slowenin Katja Sturm-Schnabl und Bundespräsident Alexander Van der Bellen. Wie jedes Jahr begleiteten die Wiener Symphoniker die Veranstaltung, die als Livestream und auf ORF III zu sehen war.
- Anlässlich des Jahrestages des Novemberpogroms 1938 leuchteten am 9. und 10. November die Namen von Holocaustopfern auf der LED-Fassade des UNIQA-Towers am Wiener Donaukanal auf. Die Kooperation von DÖW, UNIQA und Raiffeisen-Holding gedenkt seit 2018 mit dieser weithin sichtbaren Installation der Holocaustopfer. 2021 leuchteten die Namen auch am 27. Januar, dem Internationalen Holocaust-Gedenktag.
- Viele Aktivitäten des Gedenkens an die *Verfolgung der österreichischen Rom\*inja* erfolgen in Kooperation mit dem Kulturverein österreichischer Roma. Deren Vertreter Andreas Sarközi und Christian Klippl sowie DÖW-Leiter Gerhard Baumgartner haben dabei auch stets die aktuellen Herausforderungen in ganz Europa im Blick. Unter den zahlreichen Gedenkveranstaltungen ist der jährliche Roma-Gedenktag am 4. Februar, an dem an die Attentatsopfer von Oberwart 1995 erinnert wird.

Mindestens 110.000 Österreicher und Österreicherinnen kamen durch die Nationalsozialisten ums Leben. Die öffentlich zugänglichen Datenbanken des DÖW listen mittlerweile mehr als 78.000 dieser Opfer namentlich auf. Sie werden laufend ergänzt und überprüft und bieten die wissenschaftlich fundierte, seriöse Grundlage für Gedenkprojekte, die Opfer aus Österreich betreffen: Opfer rassistischer und politischer Verfolgung, der NS-Medizinverbrechen, WiderstandskämpferInnen aller politischen Lager, Frauen, Männer und Kinder, Alte und Junge, Hingerichtete, in den Lagern Umgekommene, durch Giftgas Ermordete, Verschollene, Geflohene – sie alle finden ihren Platz in der Erinnerung des DÖW.

Aufgrund der jahrzehntelangen Erfahrungen wird das DÖW häufig bei der Errichtung von Gedenktafeln oder Straßenbenennungen für Opfer der NS-Ver-

folgung und Widerstandskämpfer und Widerstandskämpferinnen zugezogen. Seit Jahren arbeitet das DÖW mit den Vereinen „Steine der Erinnerung“ und „Steine des Gedenkens“ zusammen. Gemeinden, aber auch Einzelpersonen hinterfragen Kriegerdenkmäler und allfällige NS-Bezüge von vorhandenen Verkehrsflächenbenennungen. Anfragen erreichen das DÖW aus ganz Österreich, 2021 aus: Villach, Groß Gerungs, Salzburg, Wals-Siezenheim, Peuerbach, Altlichtenwarth, Hollabrunn, Laa an der Thaya, Tulln, Hinterbrühl, Braunau.

Das DÖW wirkte an der Gedenktafel am ehemaligen Wehrmachtsuntersuchungsgefängnis, Zweigstelle Döbling (Gatterburggasse) ebenso mit wie beim Denkmal vor dem Nicoladoni-Haus in Baden, das an die Opfer des dortigen sowjetischen Gefängnisses erinnert.



**Im Rahmen des EU-Projektes „border(hi)stories. Erinnern – Gedenken – der Grenze entlang“ recherchierten Schüler\*innen aktiv die Geschichte ihrer Orte und Regionen.**

Viele Schulen forschen in den letzten Jahren nach ihren vertriebenen und ermordeten Schülern und Schülerinnen sowie Lehrerinnen und Lehrern. Sie suchen ihre Namen, spüren ihren Schicksalen nach, errichten Gedenktafeln, führen Projekte dazu durch. Das DÖW ist gerne Kooperationspartner bei diesen

Projekten: Ein Schülerprojekt in Konstanz recherchierte 2021 zu deportierten Schüler\*innen und ihren Familien, die Schule in der Karajangasse (1200 Wien) arbeitete ihre Geschichte als Anhaltelager vor der Deportation auf.

## Verluste

Ehemalige Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer, Überlebende der NS-Verfolgung und Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen haben 1963 das DÖW gegründet und über Jahrzehnte begleitet. Unermesslich ist der Wert ihres Beitrages für das freie Österreich und für die Geschichte des Instituts.

2021 mussten wir uns wieder von langjährigen Weggefährt\*innen verabschieden:

Bundesminister a. D. *Rudolf Edlinger* starb am 21. August 2021. Seit 2008 wirkte er unermüdlich als Präsident für das DÖW. In seiner Funktion als Rapid-Präsident führte er beide Vereine zu einer fruchtbaren Kooperation zusammen, die 2011 in die Publikation von Jakob Rosenberg und Georg Spitaler „Grün-weiß unterm Hakenkreuz. Der Sportklub Rapid im Nationalsozialismus“, herausgegeben vom SK Rapid und DÖW, mündete. Ein besonderes Anliegen war ihm in den letzten Jahren, das ultranationalistisch-faschistische Bleiburger Ustascha-Treffen ein für allemal zu verhindern. Er hat in diesem Bemühen noch wesentliche Fortschritte erlebt.

Der langjährige DÖW-Mitarbeiter *Gerhard Ungar* starb am 18. Mai 2021. Sein Name ist untrennbar mit der namentlichen Erfassung der österreichischen Holocaustopfer und der Opfer politischer Verfolgung verbunden. Ungar kooperierte bei der Erfassung umfangreicher Datenmengen mit den großen Gedenkstätten und Forschungseinrichtungen in ganz Europa, den USA und Israel. Er war einer der Pioniere der digitalen Datenverwaltung. Der Historiker wirkte ab Ende der 1980er Jahre und auch noch nach seiner Pensionierung 2019 im DÖW.

*Arik Brauer* verstarb am 24. Januar 2021 in Wien. Brauer überlebte versteckt in Wien, nach dem Krieg wurde er einer der erfolgreichsten Künstler Österreichs, dessen Wirken und Charisma Jahrzehnte ausstrahlte. Bis zuletzt war er politisch aktiv.

Am 9. Februar starb der Germanist *Horst Jarka* in Missoula, Montana, im 95. Lebensjahr. Jarka trug wesentlich zur Wiederentdeckung der Werke des ermordeten Literaten Jury Soyfer bei und war viele Jahre Mitglied der Theodor Kramer-Gesellschaft.



Der Journalist *Hugo Portisch* arbeitete bei seinen bekannten zeitgeschichtlichen Dokumentationen mit dem DÖW zusammen. Er prägte das Geschichtsbild von Generationen Österreicher\*innen. Er starb am 1. April in Wien.

*Manfred Wieninger* verschied am 13. Juli unerwartet kurz nach seinem 58. Geburtstag. Der Autor verarbeitete in seinen Romanen – beispielsweise „Die Banalität des Guten. Feldwebel Anton Schmid“ oder „Aasplatz. Eine Unschuldsvermutung“ – wahre Begebnisse aus der NS-Zeit und stellte seine Bücher auch im Rahmen des DÖW vor.

*Elisabeth Pozzi-Thanner* starb am 19. Juli wenige Tage nach ihrem 70. Geburtstag nach langer Krankheit in Wien. Pozzi-Thanner war dem DÖW über ihre vielfältigen Recherchen verbunden. Das Mauthausen Survivors' Documentation Project hatte die Oral-history-Forscherin und das DÖW Anfang der 2000er Jahre in einer internationalen Kooperation zusammengeführt. Ihr Vater war als legitimistischer Widerstandskämpfer vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.



**Aus der Kunstsammlung des DÖW: Unbekannter jüdischer Künstler**

Foto: Christoph Fuchs, © DÖW

*Ernst Fettner* beging im Mai noch seinen 100. Geburtstag und starb am 15. Dezember in Wien. Das DÖW hat ihm und seiner Familie zuletzt 2019 einen Artikel im Jahrbuch gewidmet. Fettner konnte nach Großbritannien entkommen, während der zurückgebliebene Teil seiner Familie im Holocaust ermordet wurde. Ernst Fettner kehrte als Einziger der geflohenen Familienmitglieder nach der Befreiung nach Österreich zurück.

## Ehrungen

2021 erfolgten auch wieder ehrenvolle Würdigungen, darunter – posthume – Benennungen von Verkehrsflächen und Gebäuden:

- Gegenüber ihrer letzten Wiener Wohnadresse wurde ein Park nach Ruth Maier benannt, die nach Norwegen flüchtete und in Auschwitz ermordet wurde. Am 10. September erfolgte die offizielle Benennung durch Bezirksvorsteher Alexander Nikolai, Botschafterin des Königreichs Norwegen Kjersti Ertresvaag Andersen, den norwegischen Schriftsteller Jan Erik Vold, Marion Gebhart (Bezirksarbeitsgruppe für Benennungen) und Winfried R. Garscha (DÖW).
- Am 30. Mai wurde im 2. Wiener Gemeindebezirk ein Park nach der 2015 verstorbenen Widerstandskämpferin Irma Schwager benannt.
- Die Sozialbau AG hat in der Leopoldine-Padaurek-Straße und in der Selma-Steinmetz-Gasse eine größere Wohnanlage errichtet. Die Architekten von ss | plus architektur ZT GmbH initiierten eine Würdigung der beiden Widerstandskämpferinnen im Foyer der neu errichteten Wohnanlage.
- Am 29. September erhielt DÖW-Vizepräsident Albert Dlabaja die Rosa-Jochmann-Plakette des Bundes Sozialistischer FreiheitskämpferInnen, Opfer des Faschismus und aktiver AntifaschistInnen.
- 2021 wurde der Gemeindebau in der Turnergasse 23, 1150 Wien, nach Maria Jonas benannt, die dort über 40 Jahre gelebt hatte. Bis zu ihrem Tod 2018 wirkte Jonas als ehrenamtliche Mitarbeiterin im DÖW. Sie war viele Jahre Generalsekretärin der Sozialistischen Frauen-Internationale (SFI) gewesen, ebenso Vorstandsmitglied des UNO-Frauenforschungs- und Trainingsinstituts INSTRAW, Mitinitiatorin des ersten österreichischen Frauenhauses in Wien sowie des ersten Frauenvolksbegehrens im Jahr 1997. Die Zeremonie der Benennung am 6. Oktober wurde von Vizebürgermeisterin und Frauen- und Wohnbaustadträtin

Kathrin Gaál und der Vorsitzenden des Gemeinderatsausschusses für Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen Waltraud Karner-Kremser durchgeführt.

- 2021 fand das erste Rudolf-Gelbard-Symposium im Wiener Rathaus statt, an dem das DÖW mitwirken durfte. Gelbard (1920–2018) hatte Theresienstadt überlebt und war dem DÖW und dem Kampf gegen Antisemitismus und Extremismus zeitlebens eng verbunden.

## Förderpreise

Das DÖW verleiht verschiedene Preise, wobei die finanziellen Grundlagen dazu stets von Privatpersonen oder Fördergebern stammen.

### Herbert-Steiner-Preis

Der Preis – benannt nach dem Mitbegründer und langjährigen Leiter des DÖW und der International Conference of Labour and Social History (ITH), dem 2001 verstorbenen Herbert Steiner – wird vergeben für wissenschaftliche Arbeiten in deutscher oder englischer Sprache, die noch nicht veröffentlicht (gedruckt) sind, zu den Themen Widerstand/Verfolgung/Exil in der Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus sowie der Umgang mit dieser Vergangenheit nach 1945 und Geschichte der Arbeiterbewegung.

Herbert-Steiner-Preis 2020 (à Euro 4000,-):

- Lisbeth Matzer, *Herrschaftssicherung im „Grenzland“. Nationalsozialistische Jugendmobilisierung im besetzten Slowenien (1941–1945)*.

Herbert-Steiner-Anerkennungspreise 2020 (à Euro 2.000,-):

- Ella Falldorf, *Ambivalent Continuities. Forced Labor in Artworks of Political Prisoners in the Buchenwald Concentration Camp*.
- Matthias Fuchs, „... ein asoziales Element nach wie vor.“ *Opferfürsorge in Österreich für vom NS-Regime als „asozial“ verfolgte Menschen*.

Herbert-Steiner-Preise 2021 (à Euro 4000,-):

- Elisabeth Luif, „... dass die Arbeiterschaft unmittelbar als erster Waggon hinter der Lokomotive rangiert.“ *Integrationsstrategien im Austrofaschismus am Beispiel der „Sozialen Arbeitsgemeinschaft“*.
- Douglas Carlton McKnight, *Persecution and Resistance: The Carinthian Slovenes and Memories of the Second World War*.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden 2020 die Würdigungen schriftlich auf [www.doew.at](http://www.doew.at) veröffentlicht, die Verleihung der Preise 2021 fand virtuell Anfang 2022 statt.

Einreichungen für den Herbert Steiner-Preis sind jedes Jahr bis 31. Mai möglich. 1 Ausdruck der eingereichten Arbeit muss postalisch, die Arbeit selbst, ein Abstract und der Lebenslauf zeitgerecht elektronisch im DÖW einlangen. Der Jury gehören derzeit Brigitte Bailer (DÖW), die Historikerin Ingrid Bauer, die an der Universität Salzburg lehrte, der Journalist Peter Huemer, Helmut Konrad, langjähriger Rektor und Dekan an der Universität Graz, und Peter Steinbach von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand an. Die Geschicke des Vereins, der für die Abwicklung des Preises verantwortlich ist, leiten Winfried Garscha als Präsident und Christine Schindler als Schriftführerin.

#### **Radomír-Luža-Preis**

Der von der Vereinigung der *American Friends of the Documentation Center of Austrian Resistance* gemeinsam mit der University of New Orleans ausgelobte Preis ist nach dem tschechisch-amerikanischen Historiker Radomír Luža (1922–2009) benannt, Autor der ersten wissenschaftlichen Studie über den Widerstand in Österreich. Der Preis wird für herausragende amerikanische Dissertationen zur österreichischen und tschechoslowakischen Geschichte im 20. Jahrhundert, insbesondere in der NS-Zeit, oder ein im vorangegangenen Jahr publiziertes Buch verliehen. Eine Anschubfinanzierung wurde der Vereinigung der American Friends 2016 vom Zukunftsfonds der Republik Österreich gewährt. Die Preisverleihung findet jeweils im Rahmen der Jahrestagung der German Studies Association (GSA) statt – eine jährlich in einer anderen Stadt der USA stattfindende Konferenz der Forschenden und Lehrenden von Literatur, Geschichte und Politik der deutschsprachigen Länder. 2020 und 2021 wurden die GSA-Konferenzen virtuell abgehalten, 2021 kein Preis verliehen. Winfried R. Garscha fungiert als Verbindungsglied zum DÖW. Transatlantische Beziehungen waren von den pandemiebedingten Reisebeschränkungen besonders betroffen. Über die Vereinigung informiert die Website [www.austrian-resistance.org](http://www.austrian-resistance.org).

#### **Ferdinand-Berger-Preis**

DÖW-Vorstandsmitglied Ernst Berger und sein Sohn René Berger stifteten aus Anlass des 100. Geburtstages des Vaters und Großvaters 2017 den Ferdinand Berger-Preis. Ferdinand Berger, Februarkämpfer in Gösting bei Graz, Interbrigadist auf Seiten der Republik im Spanischen Bürgerkrieg, überlebte die

KZ Dachau und Flossenbürg. Nach der Befreiung trat er in Wien in den Polizeidienst ein, um sich am Aufbau einer demokratischen Polizei zu beteiligen. Nach seiner Pensionierung engagierte er sich als ehrenamtlicher Mitarbeiter des DÖW und als Zeitzeuge in Schulen und fungierte als Obmann der Lagergemeinschaft Dachau. Der Ferdinand Berger-Preis ist mit jährlich Euro 3.000,- dotiert und wird für wissenschaftliches, publizistisches, öffentliches Wirken gegen Neofaschismus, Rechtsextremismus, Rassismus und demokratiegefährdendes Verhalten vergeben. Der Preis ist beim DÖW angesiedelt und wurde von einer unabhängigen Jury, in der die Stifter Ernst Berger und René Berger sowie Corinna Milborn, Paulus Hochgatterer, Alexander Mitteräcker, Ruth Wodak sowie für das DÖW Gerhard Baumgartner und Christine Schindler Mitglieder sind, 2021 an den Journalistin Hans Rauscher verliehen. Bundespräsident a. D. Heinz Fischer würdigte die Verdienste des Preisträgers.

Die **Helga-und-Willy-Verkauf-Verlon-Preise** ehren Verdienste um die antifaschistische Publizistik und sind mit 2.000 Euro dotiert, sie werden unregelmäßig verliehen.

## Publikationen

### Periodika

**Mitteilungen** (Chefredaktion: Christa Mehany). Kostenlose elektronische oder postalische aktuelle Informationen zum DÖW.

**Jahrbuch** (Herausgeberin: Christine Schindler). *Verfolgung und Ahndung. Jahrbuch des DÖW 2021*, hrsg. v. Christine Schindler im Auftrag des DÖW, Wien 2021. Das Jahrbuch 2021 beschäftigte sich mit den österreichischen Ermittlungen und Verfahren gegen NS-Täter, dem „Zigeunerlager“ Lackenbach, der Flucht österreichischer Juden und Jüdinnen nach Albanien und Belgien sowie mit aktuellem Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus. 2020 kam das Manuskript von Walter Winterberg an das DÖW, in dem er von seiner Kindheit im Wien der Zwischenkriegszeit, von Alltag, Widerstand und Verfolgung im Gemeindebau berichtet. Ebenso schildert er seine Internierung im Gestapo-Lager Reichenau in Innsbruck und im KZ Buchenwald. Über seine Familie übermittelte er auch zahlreiche Fotos, die sein Leben dokumentieren. Walter Winterberg erlebte noch die Publikation aus seinen Erinnerungen im Jahrbuch 2021.

## Monografien

In Bearbeitung sind Bücher zu den österreichischen Judenretterinnen und Judenrettern, zum Widerstand im 15. Wiener Gemeindebezirk und ein umfassender Band zur Nachkriegsjustiz. Diese Arbeiten werden 2022/23 erscheinen.

Die im Eigenverlag erscheinenden Bücher werden seit vielen Jahren in der Druckerei Plöchl im oberösterreichischen Freistadt hergestellt.

## **www.doew.at**

Zu all diesen hier berichteten und vielen weiteren Aktivitäten und Vorhaben finden sich Informationen auf der Website des DÖW. Sie wird seit vielen Jahren von Christa Mehany-Miterrutzner betreut und präsentiert die Sammlungen, Forschungsergebnisse, Publikationen und Ausstellungen, aber auch Neuigkeiten zu Veranstaltungen, Pressemeldungen u. v. a. niederschwellig und kostenfrei.

Zentral platziert ist der Zugang zu den Personendatenbanken des DÖW mit aktuell 78.128 Einträgen. In vernetzter Form bietet diese Opfersuche Informationen zu den österreichischen Shoah-Opfern und Todesopfern politischer Verfolgung 1938–1945, zu den von der Gestapo Wien erkennungsdienstlich erfassten Männern und Frauen (in dieser Datenbank sind auch Überlebende erfasst) sowie zu den Opfern der Wiener Euthanasie-Klinik Am Spiegelgrund. In vielen Fällen sind die Personeneinträge mit weiteren Beiträgen, Bildern und Dokumenten verknüpft, die Datenbanken entwickeln sich damit immer mehr zu einem virtuellen Gedenkort für die Opfer des NS-Regimes.

Eine virtuelle Presseschau – *Media-Watchlist* – verweist auf Hintergrundberichte zu den thematischen Schwerpunkten des DÖW.

Auszüge aus Interviews mit Zeitzeugen und Zeitzeuginnen (*Erzählte Geschichte*), das *Spanienarchiv online*, Kurzbiografien von Opfern der stalinistischen Verfolgung (bis 1945) und biografische Skizzen rücken das Schicksal von Widerständigen und Verfolgten in den Mittelpunkt. Zusätzliche Informationen bieten thematische Schwerpunkte mit Materialien aus Archiv und Fotoarchiv.

Die Website www.doew.at, auf der auch eine Infoseite der Lagergemeinschaft Dachau eingerichtet wurde, ist ein wesentliches Vermittlungsinstrument des Instituts. 2021 verzeichnete sie knapp 190.000 Einzelbesucher\*innen. Durchschnittlich haben knapp 16.000 Einzelbesucher\*innen monatlich auf die Seite zugegriffen.

Neu auf [www.doew.at](http://www.doew.at):

- *Momentaufnahme: Frieda Nossig. Ältere Menschen im Ghetto Theresienstadt* (Wolfgang Schellenbacher).
- *Nisko 1939. Die Schicksale der Juden aus Wien*, Jahrbuch des DÖW 2020.
- *Widerstand und Verfolgung in den österreichischen Bundesländern: Oberösterreich*, Bd. 1 und 2, 1982; *Burgenland*, 21983.
- *Das Lachout-„Dokument“. Anatomie einer Fälschung*, 1989.
- *Die Sammlung Bruno Frei (1887–1988)* [= Aktenbestände des DÖW, Bd. 2], 1996.
- *Rudolf Häuser, Dachau 1945. Letzte Tage im KZ, Evakuierung, Flucht*, 1995.



**Frieda (Friederike) Nossig, geb. 1874 in Prag, 1935 in Wien.  
Sie wurde im Sommer 1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie noch  
im November verstarb. Ihre Tochter überlebte in einer „Mischehe“ in Wien.**

## **Ausblick und Dank**

Im Fokus von 2022 und der Folgejahre stehen die weitere Digitalisierung der DÖW-Bestände und die grundlegende Verbesserung der Infrastruktur. Ebenso ist die Neuaufstellung der Datenbanken des DÖW geplant. Aufgrund stetig steigender Anforderungen ist eine räumliche und personelle Verbesserung des Instituts dringend geboten. Der Speicherplatz für Akten und Bücher stößt schon lange an seine Grenzen. Adäquate Veranstaltungsräume sind ebenso dringlich wie die Neugestaltung vor allem der Dauerausstellung und der Websites des DÖW und die Einrichtung einer pädagogischen Stelle. Die Gedenkstätte Steinhof wiederum wird im Zuge der Umgestaltung und Umwidmung des gesamten Areals der Klinik Penzing zu einer Bildungs- und Kulturstätte an anderer Stelle des Geländes neu errichtet. Diese und andere Notwendigkeiten sind aus dem laufenden Budget nicht zu stemmen, sind aber letztlich alternativlos.

Wir danken den Stiftern des DÖW Stadt Wien und Bund (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung) sowie dem Land Niederösterreich für ihre grundlegenden Finanzierungen. Für Unterstützungen 2021 danken wir weiters: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz – Bundesministerium für Finanzen – Bundesministerium für Inneres – Bundesministerium für Justiz – Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus – Bundeskanzleramt – Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7) – Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus – Zukunftsfonds der Republik Österreich – Europäische Union – Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien – Wiener Gesundheitsverbund – Kulturkommission Rudolfsheim-Fünfhaus – und den vielen privaten Spenderinnen und Spendern.

Das DÖW erhält auch immer wieder Zuwendungen aus Verfahren wegen Vergehen gegen das Verbotsgesetz, Verleumdung u. ä. Delikte, 2021 vom Gemeindeverband des Bezirkskrankenhauses Lienz, Tirol, und der Kammer für Arbeiter und Angestellte. Das DÖW dankt auch für Sach- und Geldzuwendungen aus Testamenten und Nachlässen.

### Stiftungsrat 2021

Vorsitzender: BM a. D. Rudolf Edlinger († 2021), ab Dezember 2021:  
Dr. Michael Häupl

Stv. Vorsitzende: Dkfm. Dr. Claus J. Raidl, SC<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Barbara Weitgruber, MA  
Weiters: Prof. DDr. Werner Anzenberger, Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Brigitte Bailer,  
SR Dr.<sup>in</sup> Ruth Beinhauer, Mag.<sup>a</sup> Eva Blimlinger, Mag.<sup>a</sup> Ursula Brustmann,



RA Dr. Heinrich Keller, Hon.-Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Dr. Christoph Ramoser, Mag. Marcus Schober

Kontrollausschuss: Mag.<sup>a</sup> Helga Steinböck, MA, weiters: KR Dr. Gerhard Kastelic, Mag. Daniel Löcker, MA, Bezirksvorsteher i. R. Dr. Richard Schmitz, MR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Sigrid Steininger, MBA, Peter Weidner

Stiftungsvorstand 2021

Mag. Dr. Gerhard Baumgartner, Dr. Winfried R. Garscha, Mag. Stephan Roth, Christine Schindler, BA MBA

Vereinsvorstand 2021

Präsident: BM a. D. Rudolf Edlinger († 2021)

Vizepräsidenten: DDr. Werner Anzenberger, Albert Dlabaja, KR Dr. Gerhard Kastelic, Dkfm. Dr. Claus J. Raidl

Kassierin: Univ.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Brigitte Bailer; Kassier-Stv.: PD Dr. Helmut Wohnout

Weiters: Sr. Dr.<sup>in</sup> Ruth Beinhauer, Univ.-Prof. Dr. Ernst Berger, Präs. d. IKG Oskar Deutsch, Univ.-Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt, MMag. Markus Figl, DDr.<sup>in</sup> Barbara Glück, Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Gabriella Hauch, Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Clemens Jabloner, RA Dr. Heinrich Keller, Mag. Markus Kroiher, MA MA, Mag.<sup>a</sup> Hannah Lessing, Willi Mernyi, Dr. Ariel Muzicant, Hon.-Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Assoz.-Prof. Dr. Bertrand Perz, Dipl.-Ing. Rudolf Schicker, Dr. Gerhard Schmid, Dr. Kurt Scholz, Mag.<sup>a</sup> Terezija Stoitsits, Mag. Manfred Wirtitsch

Wissenschaftlicher Leiter: Dr. Gerhard Baumgartner

Kontrolle: Mag.<sup>a</sup> Eva Blimlinger, Harald Ludwig, Dr. Richard Schmitz

Sämtliche Finanzen und Aktivitäten dienen der Erforschung der Geschichte, der Erinnerung an die Verfolgten und Widerständigen und der Wachsamkeit gegenüber aktuellen demokratie- und menschenfeindlichen Entwicklungen.

Wir danken allen Institutionen, Projektpartner\*innen, Förderstellen, Mitgliedern in Vorstand, Stiftungsrat, Kuratorium und Verein, Freund\*innen und Kolleg\*innen im In- und Ausland – allen, die an der Seite des DÖW für dieselben Anliegen eintreten.

**office@doew.at**

DÖW, Wipplinger Str. 6–8, 1010 Wien

Tel. 0043 1 2289 469 / 319